

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Nach dem Gewitter.

B u d a p e s t, 28. August.

Zimmer noch nicht ist das letzte der Echos verhallt, die vom Alarmsturm der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ geweckt worden; aber die erregte Stimmung beschwichtigt sich, und überall dringt die Erkenntnis durch, daß Bismarck's Organ keineswegs eine nahe gerückte Kriegsgefahr signalisieren, vielmehr einzig die Franzosen auf die Feuergefahrlichkeit des von chauvinistischen Pariser Kreisen betriebenen Spiels aufmerksam machen wollte. Wir möchten sogar das norddeutsche allgemeine Gepolter als hoch segensvoll für den Erdtheil und dessen Ruhe betrachten. Es hat dazu genöthigt, die Lage und die gegenseitigen Beziehungen aller europäischen Staaten zu erörtern, und die Ueberzeugung gerechtfertigt, daß überall das Friedensbedürfnis und der Friedenswille die schwerwiegendsten Faktoren des öffentlichen Lebens sind. In den anderthalb bis zwei Jahrzehnten der dem freiheitlichen Aufschwunge des Jahres 1848 gefolgten Reaktion, da der Redakteur bei jeder Besprechung innerer Fragen in ein polizeiliches Wespenneft griff und die auswärtige Politik einen schlaftrigen Gang nahm, mußten sich die Journalisten, namentlich in der todtten Jahreszeit, beim Mangel eines aktuellen Leitartikels Themas mit Artikeln „Zur Lage“ behelfen, Rück- und Ueberblicken der Beziehungen zwischen den Staatengruppen. Die mehr oder minder ausgedehnte Pressefreiheit, die alle nichtrussischen Europäer errungen haben, und der rasche, überhastende Gang der Ereignisse haben solche Artikel aus der Mode gebracht; aber inmitten der Hezjagd der Thatfachen wird der einstige Nothbehelf zur Nothwendigkeit, und ein Anlaß, der zur Umschau über die Situation des Erdtheils zwingt, wird zum Gewinn für die Politiker. Solch einen Anlaß hat der sensationelle Berliner Artikel geboten.

Die friedfertigste aller Mächte ist und muß sein das deutsche Reich. Auf nationaler Basis gegründet, würde es durch jede Eroberung einen Widerspruch mit seinem Existenzrechte, einen Keim der Zerrüttung einheimen. Für Deutschland wäre kein größeres Unheil denkbar, als irgend eine territoriale Erwerbung, nicht ausgenommen Deutsch-Oesterreich, dessen beinahe ausschließlich katholische und theilweise slavische Bevölkerung mittelst des allgemeinen Stimmrechtes die clerikale Partei des deutschen Reichstages zur unüberwindlichen Macht verstärken würde, und nicht ausgenommen die russischen Ostsee-Provinzen, in welchen nur die Intelligenz und der Besitz deutsch sind und die, vom russischen Hinterlande losgerissen, dem materiellen Ruin verfallen würden. Dazu tritt, daß der greise Kaiser Wilhelm wie Graf Moltke den Strapazen eines Feldzuges nicht mehr gewachsen, daß jedoch sein Oberkommando im Kriegsfalle, weil er einmal als Sieger gilt unerläßlich ist; eine Kriegsführung vor seinem Tode würde greisenhaften Charakter zeigen und die Gefahr der Niederlagen heraufbeschwören. Endlich darf Fürst Bismarck, wie er richtig sagte, keinen Krieg wagen, dessen Gerechtigkeit und Nothwendigkeit nicht vom Geringsten in der Nation erkannt würde. In Preußen besteht die allgemeine Wehrpflicht seit sechsundsiebzig Jahren, ist sie zu Fleisch und Blut der Nation geworden, hat sie in allen Schichten die Erkenntnis von der furchtbaren Schwere der Kriegslast verbreitet, schränkt sie die Willkür der Herrscher mehr ein, als es der lebenskräftigste Parlamentarismus könnte.

Deutschland will den Frieden, und darum spannt Fürst Bismarck seit Jahren jeden Nerv an, Wälle aufzurichten, welche die irgendwo im Erdtheil hervorquellende Kriegslust sicher eindämmen. Dank seinem festen Bunde mit Oesterreich-Ungarn, das von jedem Kriege vor das Dilemma gestellt würde: durch Niederlagen vernichtet, durch Siege zur nationalen Dekomponirung mittelst der slavischen Elemente getrieben zu werden, und dessen innere Lage den Frieden zur eisernen Nothwendigkeit macht

— Dank diesem Bunde sind Bismarck's Mühen von glänzendem Erfolge gekrönt worden. Italien ist zur Friedensliga herangezogen worden. Serbien hat sich in ein freundschaftliches Verhältnis zu unserer Monarchie gesetzt. Die Bande, in welche Rumänien, Dank seiner territorialen Begehrlichkeit, von Rußland geschlagen worden, sie werden ein wenig gelockert. Die Türkei wird durch deutschen Einfluß finanziell und militärisch reorganisiert, zum thatkräftigen Verbündeten befähigt. England beginnt sich mit seinen Sympathien nach Mitteleuropa hinzuneigen. Das Ringen des deutschen Einflusses mit dem französischen am Manzanarez scheint mit dem Siege des ersteren enden zu wollen; die Pyrenäen werden zum südwestlichen, das linke Timokuser zum südöstlichen Ausläufer der Mauer, durch welche jede europäische Aktion Frankreichs und Rußlands eingeklemmt wird. Und auch das Auseinanderhalten dieser beiden, auf Mitteleuropa drückenden Mächte ist dem eisernen Kanzler bisher glänzend gelungen; wird auch die Meldung von der Entrevue in Swinemünde nicht bewahrheitet werden, so steht doch der russische Hof den Hohenzollern immer noch näher, als der französischen Republik. Es ist wahr: sollte wirklich ein europäischer Krieg ausbrechen, so möchte Italien durch seine Begierde nach Südtirol und dem österreichischen Littoral auf die Seite der Gegner Mitteleuropas gerissen, Serbien durch die auf Bosnien weisende Nistits-Partei ins panslavistische Heerlager gedrängt, Spanien durch eine von Frankreich hervorgerufene und bezahlte Militärrevolte lahm gelegt werden, England schwerlich aus seiner, überreichen Handelsgewinn bringenden Neutralität treten. Doch die Hilfe aller dieser Staaten wirbt ja Mitteleuropa nicht für den Kriegsfalle, sondern für die Unmöglichkeit des Krieges. Mehr, als solche Hilfe suchen wir nicht.

Lage und Stimmung Frankreichs, wie Rußlands lassen bestimmt erhoffen, daß wir mehr auch für eine Reihe von Jahren nicht brauchen werden. Die französische Nation will mit erdrückender Mehrheit den Frieden mit jeder Faser ihrer Seele. Selbst alle verständigen Militärs perhorreszieren den Krieg. Die französische Armee ist der deutschen an Zahl der Streiter überlegen und in der Bewaffnung ebenbürtig, reicht jedoch an sie nicht betreffs der Organisation heran. Sie ist, Dank dem ungeheuren Befestigungsgürtel, voraussichtlich unüberwindlich in der Defensive, aber diese entspricht nicht dem Nationaltemperament und müßte zuletzt erschlassend wirken. Eine französische Offensive dagegen hätte, so lange sich Metz und Straßburg in deutschem Besitze befinden, wenig Chancen, um so geringere, als die französischen Soldaten des „Etrain“, des Schwunges, des Bewußtseins der Siegesgewißheit bedürfen und das 1870 verlorene Selbstvertrauen erst nach neuen großen Siegen zurückgewinnen könnten. Die weit ausgreifenden Kolonial-Unternehmungen absorbieren einen für den europäischen Krieg unentbehrlichen Theil der französischen Wehrkraft und die, wenn auch erst theilweise zur Wirklichkeit gewordene allgemeine Wehrpflicht macht es fortan den militärfreien Großschreibern der Boulevards unmöglich, die Söhne der Bauern und der Arbeiter alle paar Jahre einmal, wie Garben, mähen zu lassen. Und dazu tritt ein Motiv, so schwerwiegend, wie der Volkswille in Deutschland: der Krieg mag siegreich oder unglücklich enden, er bringt den Untergang der Republik, an welcher doch mindestens die Dreiviertel-Mehrheit der Franzosen so innig hängt, wie an Elfaß-Lothringen.

Auch Rußland ist friedensbedürftig und friedensliebend. Daß die Musajits nicht wünschen, ein neuer Skobelev möchte ihre Söhne zwanzigtausendweise „ausgeben“, ist selbstverständlich; aber auch der Hof und die leitenden Generale müssen für mindestens ein Lustrum den Frieden wollen. Dafür zeugen die emsig betriebenen Rüstungen. Letztere sind nicht so gewaltig, wie sie ausgegeben werden, denn einerseits werden in kurzen Zwischenräumen

dieselben Fortifikationen und Bahnbauten immer wieder als neue Unternehmungen gemeldet, andererseits ist die russische Grenzzone, gemäß der ungeheuren Ausdehnung des Reiches, vielfach breiter, als die österreichisch-ungarische und die deutsche, in denen noch dazu die Kommunikationen weit mehr entwickelt sind, als in Rußland. Würden wir die Grenzzone in unserer Monarchie und in Deutschland ebenso breit nehmen, als wir die russische rechnen, so würden sowohl unsere, als die deutschen Garnisonen an Stärke den russischen nahe kommen und die Schnelligkeit der Mobilisirung voraus haben. Rußland hat nur die numerische Ueberlegenheit der Kavallerie und deren kriegsgemäße Organisation voraus; aber die Reitergeschwader können unendlich viel Privateigenthum zerstören, doch nicht den Gang des großen Krieges wenden. Solange nicht die begonnenen Bauten vollendet sind, wäre ein russischer Angriff auf Mitteleuropa heller Wahnsinn, und später möchte er auch nicht verständiger sein. Das wissen die russischen Generale, wenn sie ausnahmsweise nüchtern sind, und darum will auch Rußland den Frieden.

Die Gefahr für letzteren liegt nicht in dem Entwicklungsgange der Staaten, nicht in der Politik, sondern in der Uebermacht, welche, wie bei uns, so leider allerwärts in Europa, die bösen Leidenschaften über die edlen Geistesrichtungen gewinnen. In früheren Jahrhunderten wurden Kabinettskriege geführt: die Fürsten beföhden einander, doch die Völker haßten nicht einander. Jetzt sind Kabinettskriege unmöglich, aber ganze Nationen haßen einander und dieser Haß der Nationen droht neue Kriege von der Furchtbarkeit der Religionskriege herbeizuzwingen. Alles in Europa drängt auf Erhaltung des Friedens und doch gleichen die Völker des Erdtheils jenen am habdichen Luftstande theilnehmenden Studenten, welche, in Raftatt todtmüde angekommen, sich auf die in den Kafenmatten liegenden Säcke warfen: die jungen Leute schliefen auf Pulverfäcken.

B u d a p e s t, 28. August.

* Ugramer Mittheilungen lassen es kaum mehr bezweifeln, daß die von der ungarischen Regierung verlangte Reparation schweren Hindernissen begegnen werde, so verständig auch die Form ist, in welche der ungarische Ministerrath seine berechtigten Forderungen gekleidet. Wie es heißt, soll der Banus in wiederholten, hieher gelangten telegraphischen Berichten auseinandergelegt haben, daß im konstitutionellen Wege die Wiederanbringung der Wappen mit ungarischer Umschrift undurchführbar sei. Der Ugramer Magistrat verweigert entschieden seine Mitwirkung; Regierungskommissär Gervois erklärte sich zwar bereit, einen eventuellen Befehl des Banus auszuführen, glaubt jedoch, dann Ugram verlassen zu müssen. Kardinal Mihalicz, heißt es ferner, habe an den Ministerpräsidenten Tisza ein in dringendster Form gefaßtes Telegramm gerichtet, worin er um Siftirung der Ministerrathsbeschlüsse bis zur Entscheidung durch den Reichstag bittet. Ministerpräsident Tisza hat auf diese Vorstellungen geantwortet, daß er zuverlässig die Ausführung der Ministerrathsbeschlüsse erwarte.

Daß die von gewissenlosen Agitatoren in einem Theile des Landes heraufbeschworenen Unruhen nicht geeignet sind, die zur Austragung der Ugramer Affaire notwendige Energie unserer Regierung zu steigern, braucht kaum erst bewiesen zu werden. Ein den cisleithanischen Regierungskreisen nahestehendes Blatt, welches bei dem Ausbruche des kroatischen Konfliktes die Partei der ungarischen Regierung ergrieffen, läßt sich heute folgendermaßen vernehmen:

„Die wahrhaften Patrioten Transleithaniens, die Männer, denen es aufrichtig um das Gedeihen und die rationelle Fortentwicklung ihres Vaterlandes zu thun ist, können sich unmöglich länger der Ueberzeugung verschließen, daß die durch die bewaffnete Macht zu vollziehende Wiederaufrichtung der Wappenschilder mit ungarisch-kroatischer Inschrift nicht der höchste Triumph und die glänzendste Errungenschaft der ungarischen Regierung ist. Wenn man, während eben dieser feierliche Akt der nationalen Reparation vorbereitet wird, es erleben muß, daß die Gräuel gegen die Juden mit erneuter Wuth in Zala-Egerseg, in Kremnitz, selbst in Groß-Kanisja losbrechen, so dürfte in der ganzen Welt kaum ein Zweifel darüber bestehen, wo

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

und wie unsere jenseitige Reichshälfte ihre Würde und ihr Ansehen zunächst zu wahren hat."

Ueber die Anwesenheit des Königs von Rumänien in Wien erhält die „N. Fr. Pr.“ von unterrichteter Seite die nachstehenden Mittheilungen: Rumänien hat seit dem bekannten Zwischenfall Gradisteanu das Bedürfnis gezeigt, aus seiner isolirten und hauptsächlich zur benachbarten Großmacht wenig freundlichen Stellung zu gelangen. Es fehlte nicht an Anzeichen, daß ein Umschwung zu freundlicheren Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien zu gewärtigen sei, und von Berlin aus geschah Alles, diese Stimmung in den maßgebenden Kreisen Rumäniens zu fördern. Die Reise des Königs erfolgte, um demonstrativ der geänderten Sachlage Ausdruck zu geben und der Besuch in Berlin aus Anlaß der Taufe des kronprinzlichen Enkelkinds war nur der Vorwand, der die politische Bedeutung der Reise decken sollte. Zu förmlichen Abmachungen ist es weder in Berlin, noch in Wien gekommen, da der König als konstitutioneller Monarch nicht in der Lage war, Abmachungen selbstständig zu vereinbaren. Aber es hat eine gründliche Erörterung aller wichtigen schwebenden Fragen in Berlin wie in Wien stattgefunden, und die Auszeichnung, welche speziell hier dem Könige von Rumänien bei Hofe zu Theil wurde, ist Beweis, daß man sich zur Annahme berechtigt glaubt, diese Erörterungen bedeuteten die Anbahnung eines freundschaftlichen Verhältnisses. Bekanntlich hat der König wiederholt auch mit den gemeinsamen Ministern Kálnoty und Kállay konferirt. Die nächste Folge dieser Konferenzen wird eine Fortsetzung der begonnenen Beratungen mit der künftigen Regierung sein, und in unseren diplomatischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß demnächst der Ministerpräsident Brătianu sowohl in Berlin, als in Wien erscheint, um den durch den König angeknüpften Faden der Verhandlungen aufzunehmen und speziell die Donaufrage einem befriedigenden Abschluß zuzuführen.

In Folge des Ablebens des Ministerialrathes Friedrich Reik wurde mit der Leitung der ihm untergeordnet gewesenen Sektion des Handelsministeriums Sektionsrath Stephan Lipthay betraut.

Ausland.

Budapest, 28. August.

Zur Tagesgeschichte.

Zum zweiten Male seit seiner Thronbesteigung hat vorgestern Czar Alexander III. sein Land verlassen. Begleitet von seiner Gemahlin, gefolgt nur von zwei Hofkavalieren, hat er sich auf der Nacht „Derschana“, die ihn nach Danzig getragen hatte, nach Kopenhagen eingeschifft. Dort wird er als Gast seines Schwiegervaters einige Tage weilen und der Einweihung einer russischen Kirche beiwohnen. So meldet ein Privattelegramm aus St. Petersburg. Offiziell verlautet von der Reise kein Sterbenswort. Gerade so war's bei dem Besuche in Danzig; der Czar scheint sonach noch immer für sein Leben zu zittern und die Versuchswörter irreführen zu wollen. Auch in St. Petersburg circulirt das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen den kaiserlichen Kabinettsmitgliedern und Alexander in einem deutschen Küstenorte. Von Berlin aus wird das Gerücht offiziös dementirt. Das Dementi mag berechtigt sein — dafür spricht das geringe Gefolge des Czaren, namentlich die Abwesenheit des Hofministers; andererseits wurde auch die Meldung von der bevorstehenden Zusammenkunft in Danzig nachdrücklich dementirt — wie es hinterher hieß — „damit nicht die internationalen Versuchswörter sich ein Rendezvous in Danzig gäben“.

Von einer anderen Fürstentournee laufen in London Gerüchte ein: der König von Italien soll den Wunsch ausgedrückt haben, den großen deutschen Mann über bei Homburg betzuwohnen, bei welchen, wie bekannt, König Milan, der Prinz von Wales und wohl auch König Alfonso anwesend sein werden.

Mit der Einigkeit der französischen Royalisten ist es nicht weit her. Von den drei alten royalistischen Blättern ist nur die „Gazette de France“ zu den Orleans übergegangen, während die „Union“ bisher beharrlich schweigt. Der „Univers“ nimmt wieder die Stellung ein, die er schon unter dem Kaiserreich beobachtete, indem er andeutet, die Kirche gehe über die Regierung. Aber auch die Anhänger der Orleans streiten miteinander; die Einen wollen, daß der Graf von Paris sich Louis Philippe II., die Anderen, daß er sich Philipp VII. nenne. Letztere Bezeichnung wäre streng legitimistischen Charakters, aber der „Figaro“ perhorreszirt sie, weil Philipp VI. — Antijemite gewesen ist. Ueber die Taktik der Orleansisten weiß der „Soir“ Folgendes:

Die Rechte und die äußerste Linke würden für die Revision der Verfassung und die Abschaffung des Senats stimmen; auf dem Kongresse hofft man sodann durch Durchsetzung übertriebener Beschlüsse, wie Abschaffung der Präsidentschaft, die Abdankung Grévy's zu erzielen, worauf man die Verwirrung zur Wahl Annale's zum Präsidenten benützen würde.

Diese Meldung des „Soir“ scheint mehr auf die Eindämmung der Revisions-Agitation abzuzielen, als den wirklichen Plänen der Orleans zu entsprechen.

Die plötzliche Abreise Waddington's aus London hat dort großes Aufsehen verursacht. Im Oberhause verlangte am Freitag Lord Salisbury

Auskunft darüber, ob die Zeitungsberichte über eine von Waddington in einer Gesellschaft von Franzosen gehaltene Rede, in welcher er sich in einem England feindlichen Sinne geäußert haben soll, richtig seien. Lord Granville erklärte, daß er mit Mr. Waddington darüber gesprochen habe und die Mittheilung als gänzlich erfunden bezeichnen könne.

Eine Depesche des „Paris“ aus Hongkong vom 24. August wirft einiges Licht auf die Art, wie das französische Kabinet eins. „rassen Frieden“ in Annam zu Stande zu bringen hofft. Die Depesche erzählt nämlich, daß die Forts am Eingange des Hüesflusses mit großer Leichtigkeit überwältigt wurden. Ferner hat der Berichterstatter davon gehört, daß die französischen Truppen am 20. d., Abends, in Schußweite von den Mauern der Stadt Hüe anlangten und daß es ihnen ein Leichtes wäre, dieselben niederzuwerfen, wenn sie nicht Gegenbefehl hätten. Mandarinen zogen den Franzosen entgegen, um im Namen des neuen Kaisers zu unterhandeln und einen Waffenstillstand zu verlangen. Admiral Courbet bewilligte diesen, erklärte aber Hüe für bloktirt. Nun zeigte sich Harmand bereit, die Eröffnungen der Gesandten des Kaisers von Annam entgegenzunehmen. Am 22. sollte er mit wenig zahlreichem Gefolge und ohne militärisches Gepränge die annamitische Hauptstadt betreten haben. Doch hatten sich die Truppen der Stadt genähert und die Kanonenboote Stellung gefaßt, um auf das erste Signal die Stadt zu beschießen. Unter dieser Pression wird der französische Unterhändler sehr leicht einen „Friedensschluß“ zuwege bringen, in welchem der neue Kaiser alle französischen Forderungen anerkennt; aber in Tonking wäre, wie wir schon vorgestern dargelegt haben, damit nichts gewonnen. Der Pariser „Télégraphe“ veröffentlicht ein Schreiben eines ehemaligen Kommandanten des franco-chinesischen Korps, woraus hervorgeht, daß das französische Ministerium des Aeußern schon im Mai im Besitze alarmirender Depeschen aus China war; daß 20,000 Mann, auf einmal nach Tonking geschickt, den Unruhen rasch ein Ende machen könnten; daß China heute noch bereit wäre, wenn ihm passende Vorschläge gemacht würden, sich mit Frankreich friedlich auseinanderzusetzen. Weiter wird berichtet, die Verhandlungen zwischen Challenel-Lacour und dem Marquis Tseng haben sich zerfallen, weshalb Ersterer durch Baron Courcel in Berlin mit dem dortigen chinesischen Vertreter Unterhandlungen anknüpfen lassen wollte. Allein der chinesische Vertreter habe eine derartige Unterhandlung als unthunlich abgelehnt.

Als Stoboleff plötzlich starb, meinten Pariser Blätter, Bismarck hätte mit dem Tode einen Pakt geschlossen; inzwischen scheint sich der Tod mit der französischen Republik liirt zu haben: dem Kaiser Lü-bü und dem Grafen Chambord ist die Königin Karolina II. von Madagaskar in's Grab gefolgt.

Pariser Blätter, also nicht unverdächtige Quellen, berichten aus Spanien, daß Serrano Ministerpräsident, Martos Minister des Aeußern und Moret Finanzminister werden solle. Falls diese Kombination sich zerbräche, würde Serrano Botschafter in Paris werden, da die Abberufung Munoz' von mächtiger Seite gewünscht wird.

Die Gründe, aus welchen der bulgarische Staatsrath fordert, die jetzigen russischen Minister durch ein nationales Kabinet zu ersetzen, sind folgende:

- 1. General Soboleff habe in offizieller Weise im Namen des Fürstenthums dem Czaren zu seiner Krönung gratulirt, obwohl Fürst Alexander zugegen war. 2. Die beiden russischen Generale, welche bulgarische Minister seien, wollten die Metallreserve des Fürstenthums (20 Millionen) nach Petersburg schicken. 3. Es treten beständig russische Offiziere in die bulgarische Armee ein, die den Einheimischen jede Beförderung unmöglich machten. 4. Die öffentlichen Arbeiten wurden in kostspieligster Weise in Regie ausgeführt, statt nach dem Geetze an den Mindestfordernden vergeben zu werden.

Sir Malet, der englische Regent des Milandes, bereitet einen Generalbericht über die gegenwärtige Lage in Egypten vor, welcher in günstigem Sinne die Resultate der letzten Reformen bespricht. Die provisorischen Lager in Elwerdan und Helwan wurden aufgehoben. Die englischen Regimenter kehren in einigen Tagen nach Kairo zurück. Zahlreiche Offiziere wurden vom 1. September bis zum 30. November beurlaubt. Die Eisenbahn-Verbindungen sollen am 1. September in demselben Umfange, wie vor der Cholera hergestellt werden. Der Gouverneur von Suez, welcher nach Alexandrien berufen wurde, um über die letzten dort vorgefallenen Tumulte zu berichten, hat dem Vizekönig einen ausführlichen Bericht erstattet und gleichzeitig gebeten, man möge womöglich zur Beruhigung der aufgeregten Beduinen die Verlegung der englischen Garnison von dort beschleunigen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. August.

* Der hauptstädtische Municipal-Ausschuß wird nach den Ferien am 5. September seine erste Generalversammlung halten.

* Die Hauszins-Fassionsbogen betreffs der Hauszins-Bekanntnisse von 1884 werden nicht, wie der Steuerinspektor dies wünschte, bis 15. September, sondern nach der gesetzlichen Bestimmung binnen vier Wochen, d. i. vom 1. bis inklusive 30. September bei den Bezirks-Steuerämtern, gewissenhaft ausgefüllt, abzugeben sein. Nach der

neuen Eintheilung sind die Nebengebühren (Wasserleitung, Beleuchtung, Kehricht, Zinssteuer) nicht mehr separat, sondern es ist das einwerteljährliche Zinsverträgniß sammt allen Nebengebühren in einer Summe zu fassen. In der betreffenden Rubrik werden dann für die Nebengebühren 6 und für die Zinssteuer 3 Prozent von Amtswegen abgerechnet. In Häusern ohne Nebengebühren muß dies in der Anmerkungsrubrik angeführt werden. Diejenigen, welche ihre Fassionsbogen bis 30. September nicht einreichen oder unrichtig ausgefüllte Bogen binnen acht Tagen nicht richtig stellen, werden mit 1-50 fl., Diejenigen aber, welche sich einer Verheimlichung schuldig machen, mit der 1-8fachen Summe des Zinsverträgnisses bestraft. Jene Hauseigentümer, welchen die Bogen noch vor Eintragung der Zinsbeträge von den Parteien unterschreiben lassen, werden nach jeder Partei mit 100 fl. bestraft. Jene Hauseigentümer, welchen aus Versehen kein Fassionsbogen zugestellt wird, sind verpflichtet, einen solchen sich selbst bei dem betreffenden Bezirkssteueramt abzuholen, um den bestimmten Einreichungstermin nicht zu veräumen. — Die Billenbesitzer werden aufmerksam gemacht, daß diesmal die Organe des Steuerinspektors keine separate Aufnahme an Ort und Stelle vornehmen und daher jeder Billenbesitzer gleich den anderen Hauseigentümern seinen Fassionsbogen selbst auszufüllen und einzureichen hat.

* Ruhestörung im Armenhause. Arme Blöde und nicht gefährliche, aber unheilbare Geistesranke können nur neunzig Tage im Hochspital gehalten werden, nach welcher Zeit dieselben in das Armenhaus zur Verforgung kommen. Die Zahl dieser Blöden und Geisteskranken ist in steter Zunahme, so daß das Armenhaus schon jetzt einer Irrenanstalt gleicht. Diese schon auf achtzig sich belaufenden Kranken stören Tag und Nacht durch Geschrei und Exzesse die Ruhe der Pfriinder, unter welchen sich zahlreiche alte und kränkliche Leute befinden. Die Armenhaus-Kommission stellt daher den Antrag, daß für die Unterbringung dieser Geisteskranken in anderer Weise gesorgt werden möge oder es müßten im Armenhause 16 Zimmerfenster mit starken Eisengittern versehen und die Gänge der Abtheilung für Geistesranke ganz abgeperrt werden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir erfragen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir erfragen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 28. August.

* Wetterbericht. Die Temperatur ist etwas gestiegen, der Luftdruck etwas gesunken. Heute Mittags verzeichneten wir 22 Gr. R. im Schatten. Die Witterung ist im südwestlichen Theile des Kontinents still, heiter, im Nordosten veränderlich, zum Theil trübe. In Ungarn ist die Temperatur, bei allgemeinem heiteren Wetter, etwas erhöht. Im Norden ist veränderliche Witterung, stellenweise mit lokalen Niederschlägen, im Süden heiteres Wetter zu erwarten.

* Verleihungen. Dem Hörer der landwirtschaftlichen Akademie Michael Nögler wurde für die mit Gefährdung des eigenen Lebens bewirkte Errettung eines Knaben aus den Wellen der Keitha das silberne Verdienstkreuz verliehen. Ferner wurde verliehen: dem Rechnungsrath am gemeinsamen Obersten Rechnungshof Anton Pfeiffer, aus Anlaß seiner Pensionierung, Titel und Charakter eines Ober-Rechnungs-rathes und dem pensionirten Hütten-Chef von Zalatna, Georg Scharschmidt, in Anerkennung vierzigjähriger verdienstvoller und mühevoller Dienstzeit, Titel und Charakter eines Berg-rathes.

* Ernennungen. Ernannt wurden zu ordentlichen Professoren: Dr. Korner Schelling in Szegedin und Waldemar Ferenetz in Neuhof, am Staats-Bergbau-nasium zu Weiskirchen; Dr. Anton Eisele am Gymnasium zu Jolna; Joseph Paulik am Gymnasium zu Trencsin; Dr. Aurel Bafel am Gymnasium zu Weiskirchen. — Definitiv wurden in ihrer Stelle bestätigt: Dionys Zajzon, dirigirender Professor an der Lehrer-Präparandie zu K.-K.-Felegyháza; Béla Kretszmar, Professor an der Lehrer-Präparandie zu Modor; Koloman Bafos, Supplent an der Lehrer-Präparandie zu Modor; Johann Becsán und Johann Garay, Bürger-schullehrer in Fogaras; Joseph Bányi, Gärtner an der Lehrer-Präparandie zu Déva. — Ernannt wurden: Emerich Braun zum Vize-notar am D.-Szerdahelyer Bezirks-gericht; Gerhard Kopyár zum Vernalter des Landes-spitals „Karolina“ in Klausenburg; Julius Domahidy zum Ingenieur im Stande der Staatsbauämter.

* Personalnachrichten. Bürgermeister Kamermayer begibt sich morgen in Begleitung des Magistrats-notars Julius Kun und des Architekten und Leiter des Elevatorbaues Christian Ullrich zur Besichtigung der elektrischen Ausstellung nach Wien. — Herr Jakob Hirsch, Chef der Firma „Ignaz Hirsch und Sohn“, hat sich mit Fräulein Eugenie Frankl, Tochter des Wiener Großhändlers Hermann A. Frankl, verlobt.

* Erzherzogin Klotilde hat auf Intervention der Gräfin Julius Andráffy das Protektorat des „Nestungshauses“ (Szeretetház) übernommen und zu Gunsten desselben gleichzeitig 200 fl. gespendet.

* Zur Einbindung der Kronprinzessin Stephanie. Aus Laxenburg wird der „N. Fr. Pr.“ heute gemeldet: Mit Spannung und Aufregung sieht man hier stündlich der Niederkunft der Kronprinzessin Stephanie entgegen. Wenn auch die Kronprinzessin selbst noch gestern Nachmittags ihre gewöhnliche Promenade

im Schlosspark unternahm, so wird doch das freudige Ereigniß stündlich erwartet. Professor Braun verläßt seit mehreren Tagen nicht mehr das Schloß, in dem er, unmittelbar anstoßend an die Appartements des Kronprinzenpaares, wohnt. Madame Schechner, welche sich in der jüngeren Frauenwelt der Wiener Aristokratie großen Vertrauens erfreut, hat lange schon das kaiserliche Schloß nicht mehr verlassen, und die gewählte Amme, eine von Gesundheit strotzende Frau aus der Gegend von Jglau, ist vorbereitet, sich von ihrem Knaben, mit dem sie bisher noch fleißig im Parke lustwandelt, auf längere Zeit zu trennen. Auch die Aja des erwarteten kronprinzlichen Sprossen, Fräulein Irene Tomor, weilt bereits seit Wochen hier. Fräulein Tomor ist die Tochter eines Wiener Gymnasial-Professors und diplomirte Lehrerin. Vor ihrer Berufung nach Lagenburg war sie als Kommunal-Lehrerin in Budapest thätig. Feine Bildung, liebenswürdige Umgangsformen und überlegte Ruhe werden dem Fräulein besonders nachgerühmt, und diese Eigenschaften sollen auch entscheidend bei der Wahl gewesen sein. Es wurde auch Vorsorge getroffen, daß der Eintritt des Ereignisses durch telegraphische Mittheilung an alle Landesregierungen rasch verbreitet werde.

Dr. Otto Rehal, pensionirter ordentlicher Professor der Mathematik an der Budapester Universität, ist heute im 74. Lebensjahre an Entkräftung gestorben. Der Verbliebene zählte zu unseren vorzüglichsten Gelehrten und Fachschriftstellern, war ordentliches Mitglied der ungarischen Akademie, Doktor der Philosophie und diplomirter Ingenieur und Besitzer des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse. Das Leichenbegängniß findet am 29. d., 5 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause (Königsgasse Nr. 49) statt.

Definitiver Dank. Dem Reichstagsabgeordneten Georg Szathmáry ist es gelungen, für den Lehrkörper des Dévener Bezirkes (Hundert Komitat) eine aus 1200 Bänden bestehende Bibliothek zu gründen, wofür sowohl ihm, als auch den Beitragenden der Dank des Unterrichtsministers ausgesprochen wird.

Die letzte Ruhestätte des Grafen Chambord. Ueber die letzte Ruhestätte des Grafen von Chambord in der gräflich Thurn'schen Gruftkapelle des Franziskaner-Klosters von Castagnavizza bei Görz entnehmen wir der „Grazer Tagespost“ folgende Daten:

Am 12. November 1836 wurde der Leichnam Karl X., der sechs Tage vorher das Zeitliche gesegnet, vom Erzbischof Luschi eingelegt, in einen metallenen und zwei Holzfüße tragenden und vom Haupte des Grafen Coronini, wo der entthronte König für sich und seinen kleinen Hofstaat eine bescheidene Wohnung gemiethet hatte, nach der Anhöhe geführt, auf der sich das leither als Wallfahrtsort der französischen Legation berühmt gewordene Kloster Castagnavizza befindet. Karl X. von Frankreich hatte sich 1836, also sechs Jahre, nachdem er zu Gunsten des Grafen Chambord auf die Krone verzichtet, der Choleraerkrankung wegen nach Görz geflüchtet. Wenige Tage nach seiner Ankunft, an jenem Namenstage (4. November 1836), erkrankte sich der entthronte Fürst, der das Alter von 80 Jahren erreicht hatte, während des Gottesdienstes im Dome — zwei Tage später war er ungeachtet aller Bemühungen des Leibarztes Bougon eine Leiche. In derselben Grabzelle, in welcher der letzte Bourbonenkönig seine Ruhestätte gefunden, haben seiner Louis Herzog von Angoulême, Graf von Marnes, sowie dessen Gemahlin, Prinzessin Maria Theresia (Tochter Ludwig's XVI. und der Maria Antoinette), endlich die Herzogin Louise Maria Theresia von Parma-Biacenza Aufnahme gefunden. In einer der engen Nachbarzellen ruht Herzog von Blacas. In Görz hat sich die Ueberlieferung erhalten, daß Karl X. eines Tages mit seinem treuesten Anhänger, dem letztgenannten Herzoge, in der Richtung nach dem reizend gelegenen Salcano spazieren ging, wobei sie zum ersten Male auf einem Hügel das Kloster Castagnavizza erblickten. Der greise König verabredete mit dem Herzog einen Ausflug dahin für die nächsten Tage — kurze Zeit darauf starb er. Drei Jahre später starb auch der Herzog in Wien, der testamentarisch verfügt hatte, daß auch seine Leiche in der Klosterkirche von Castagnavizza beigesetzt werde. Auf den Steinplatten über der Ruhestätte Karl X. ist noch die Inschrift ziemlich gut erhalten. Dieselbe lautet: „Le très haut, très puissant et très excellent prince, Charles dixième du Nom, par la grace de Dieu Roi de France et de Navarre. Sein Enkel, Graf Chambord, versäume nicht, so oft er nach Görz kam, die Gruft des Großvaters zu besuchen und an derselben seine Andacht zu verrichten.“

Schulnachricht. Beider evangelischen Rechtsakademie zu Eperies findet die Aufnahme für das Schuljahr 1883/1884 vom 1. bis zum 8. September statt; später kann dieselbe nur gegen Bittschrift bewilligt werden. Gleichzeitig geschieht auch die Aufnahme in das am evangelischen Kollegium seit Jahren bestehende, zu Mittag 3 Speisen, Abends aber 1 Speise (um jährliche 62 Gulden) bietende Konvikt, welches auch den Hörern der Rechte ohne Religionsunterschied offen steht. Die Vorlesungen beginnen in allen vier Kursen am 10. September.

Ein antisemitischer „Schutzverein“. Aus Nyiregháza, 27. d., wird uns geschrieben: Die seit Wochen geplante und im „Morgó“ — einem Wirthshause außerhalb der Stadt, von wo alle Angriffe gegen die nichts Böses ahnenden Fenstertheile dirigirt werden — angearbeitete Konferenz fand endlich unter dem Namen „Bedegetlet“ statt. Vorsitzender Noddy lehnte die ihm angebotene Präsidialstelle ab und nachdem er vor der, aus allen Schichten der Bevölkerung sich rekrutirten Versammlung die Bedeutung und Wichtigkeit des Vereins betonte, ermahnte er die Anwesenden, bei der Wahl des Präses ja sehr vorsichtig zu sein, damit sie nicht auf einen solchen „zweideutigen und ungerechten Mann“, wie Ronisz, fälle. „Nein, meine Herren“, jagte er, „wir müssen unsere heilige Sache rechtshaffenen Männern anvertrauen.“ Nach stürmischem Ekstase wurden zum Präses des nun konstituirten „Bedegetlet“ Maurer, Redakteur des „Zabolcsi Közlöny“, zum Vizepräses Keskly Bandi, der berühmte Panduren-Kommissar, und zum Schriftführer

Mikar, Herausgeber des Lokal-Blättchens „Ebrejdünk“, gewählt. Nachdem die Ausarbeitung der, dem betreffenden Ministerium zur Sanctionirung zu unterbreiteten Statuten einer Kommission zugetheilt worden, löste sich die Versammlung nach einstündiger Berathung auf. Nicht nur viele hiesige Kaufleute, sondern fast alle Beamte des hiesigen Steueramtes, unter der Regide ihres Nestors, des Steuerinspektors Böhm, einige Offiziere und Geistliche scharten sich unter die Fahne des Antisemitismus. Ja, auch die meisten der hiesigen Volksschullehrer und Gymnasial-Professoren sind von der Epidemie des Antisemitismus angesteckt. Wenn man bedenkt, daß das größte Kontingent des hiesigen sechsklassigen Gymnasiums israelitische Knaben bilden, die ihrer Ausbildung und Erziehung hier gewärtig sind, so beschleicht uns ein Gefühl der tiefsten Bekümmerniß und des unglücklichsten Schmerzes.

Ein räthselhafter Fall. Zu der unter dieser Ueberschrift der Lokalkorrespondenz „M. S.“ entnommenen Meldung theilt heute „S.“ mit, daß nach der durchgeführten Obduktion der betreffende Gastwirth an Hirnhaut- und Lungenentzündung gestorben ist, womit natürlich die Räthselhaftigkeit des Falles aufhört.

Iwan Turgenjew. Aus Paris wird geschrieben: Der berühmte russische Romanist Iwan Turgenjew liegt im Sterben. Derselbe ist sich seiner ersten Situation vollkommen bewußt und äußerte bereits den Wunsch, neben seinem ehemaligen besten Freund, dem russischen Kritiker und Schriftsteller Belinski, beigesetzt zu werden. Der hiesige russische Botschafter, Fürst Drolf, läßt sich täglich über den Zustand des Patienten Bericht erstatten.

Zanzend Risten Patronen auf der Donau. Wie die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Ober-Stadthauptmannschaft verständigt, führt der Dampfer „Nufon“ sammt dem damit verbundenen Schleppschiffe Nr. 904 nicht weniger als 1000 Risten Patronen von Wien nach Belgrad und wird das Schiff heute Nachmittags in die Gemarkung der Hauptstadt gelangen. Die Ober-Stadthauptmannschaft hat die nöthigen Verfügungen getroffen, daß das Schiff in der Gemarkung der Hauptstadt nicht lande, sondern ohne Aufenthalt die Donau entlang weiterfahre.

Das nächste Erdbeben auf Ischia soll, nach einer Voraussage Rudolph Jals, die er in einem öffentlichen Vortrage am vorigen Samstag in Lepitz gemacht, in die Zeit zum fünfzehnten September fallen. Es liegt das in den Einwirkungen von Mond und Sonne und ist das Erdbeben je nach der Konstellation derselben ein mehr oder minder heftiges.

Vom ersten Stod gekürzt. Die 10jährige Rosa Tanczos, die bei dem Beamten Joseph Suta, Csépelquai Nr. 12, bedienstet ist, klopfte gestern Nachmittags an einem Fenster des ersten Stockes Teppiche aus, neigte sich hiebei zu stark zum Fenster hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster. Die Unglückliche, die am Gesicht und Kumpf schwere Verletzungen erlitten, wurde in bestimmungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Von einem Stier getödtet. Am vorigen Montag kam der Bistriker pens. kön. Ingenieur Andreas Kalb in tragischer Weise um's Leben. Er befand sich am genannten Tage im Versuchsfelde an der Rosenburg. Hier soll der sonst als zahm bekannte Stier der Ackerbauerschule frei im Hofraum umhergegangen sein. Kalb, der den Stier früher auch als ein überaus gutmüthiges Thier gekannt, soll nun diese Gelegenheit dazu benützt haben, mit dem Stier zu spielen, ihn mit einer Stange zu necken und dergleichen, wobei das Thier durch Schläge auf die Nase bis dicht in eine kleine Plankecke zurückgedrängt worden sein soll. Da brach der gereizte Stier pfeilschnell hervor, trat seinen Gegner zu Boden, bohrte ihm mit seinen Hörnern einige Löcher in die Brust und den Unterleib, brach ihm mehrere Rippenknochen und richtete ihn mit einem Worte entsehrlich zu. In Folge dessen starb Ingenieur Kalb in der Nacht vom 21. auf den 22. d. M.

Festgenommene Einbrecher. Gestern Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr wurde die am Neumring Nr. 21 gelegene Wohnung des pensionirten Richters an der kön. Tafel Samuel Gyurkovic's erbrochen und mit Ausnahme der Kleidungsstücke wurden alle Werthsachen aus derselben entwendet. Herr Gyurkovic, der gegenwärtig mit seiner Familie in Szilacs weilt, hat vor seiner Abreise die Wohnung dem Hausmeister anvertraut, welcher dieselbe um 10 Uhr Vormittags noch versperrt sah und um 2 Uhr Nachmittags bereits den Einbruchsdiebstahl bei der Polizei anzeigte. Wie es scheint, wurden die Thäter gestern während der Arbeit gestört, denn heute Morgens erschienen drei Individuen im Hause, drangen in die Wohnung ein und begannen die gestern zurückgelassenen Kleider zusammenzupacken. Ihre That wurde jedoch vereitelt, denn ein Hausbewohner, der die Diebe bemerkte, schlug Alarm und es gelang, zwei derselben festzunehmen. Zur Polizei gebracht, entpuppten sich dieselben als die polizeibekannteten Einbrecher Philipp Herczka und Karl Schönstein. Bei letzterem fand man eine große Anzahl von Dietrichen vor.

Verhaftung eines Brandstifters. Der Großkoller Komitats-Thierarzt Alexander Kovács ist der Brandlegung in Mediasch verdächtig. Der Umstand, daß am 22. d., Abends, in verschiedenen Gassen (Schmied- und Gräfengasse) bei Fleischhauern das Feuer ausgebrochen und am nächsten Tage (23. d.) wieder der Heuschopfen eines Fleischhauers in der Richtung des Steingäßers Thores in Flammen aufging, legte die Annahme einer böswilligen Brandstiftung nahe. Ehe noch der Brand des letztgenannten, isolirt stehenden Schopfens gänzlich gelöscht war, führten Gendarmen den angeblit-

chen Brandstifter, den Komitats-Thierarzt Kovács aus Schäßburg, der sich vier Tage lang in Mediasch herumgetrieben und durch sein exzessives Trinken und Benehmen in Verruß gekommen war, zum Bezirksgerichte, wo derselbe einem vierstündigen Verhör unterzogen und darauf in sicheren Gewahrsam gebracht wurde. Die Volksmenge, durch welche der angebliche Uebelthäter geführt wurde, mußte sich große Selbstbeherrschung auferlegen, um sich nicht auf ihn zu stürzen und einen Akt der Lynchjustiz zu üben.

Villa Bellevue. Mit Schluß dieses Monats geht die Hauptaison dieses in der Hauptstadt einzigen Etablissements zu Ende. Trotz der entschieden ungünstigen Witterung — an den Tagen der haute saison regnete es zumeist oder war es so kühl, daß ein Aufenthalt im Freien geradezu unmöglich wurde — haben Villa Bellevue 53.634 Personen besucht. In diese Summe sind blos Diejenigen eingerechnet, welche in den Nachmittags- und Abendstunden die Konzerte gegen Entréegebühr besuchten, während die Zahl Jener, die zu anderen Tagesstunden, da der Eintritt ohne Gebühr gestattet, daher nicht kontrollirt werden konnte, jedenfalls eine in die Tausende gehende Zahl erreicht. Diese 53.634 Gäste haben 97 Konzerte besucht; im Ganzen werden durch die Kapelle Ziehrer 100 Musikproduktionen veranstaltet; Mittwoch findet als achtundneunzigstes ein außerordentliches Konzert zum Benefiz des Hofkapellmeisters C. M. Ziehrer statt. Dasselbe führt den Namen des Benefizianten (Ziehrer-Abend) und gelangt ausschließlich Kompositionen dieses beliebten Meisters zur Aufführung. Das hundertste und letzte Ziehrer-Konzert wird bei günstigem Wetter am Freitag abgehalten, worauf Herr Ziehrer mit seiner Kapelle nach Amsterdarn zur dortigen Ausstellung geht, während in Villa Bellevue, solange nämlich das günstige Wetter anherrscht, ausschließlich Militärdoppelsonzerte stattfinden. Es muß anerkannt werden, daß Villa Bellevue in kurzer Zeit Bedeutendes geboten und daß es Budapest um ein herrliches Vergnügungslokal reicher gemacht; hingegen kann auch nicht verschwiegen werden, daß Manches gefehlt und Einiges hätte besser gemacht werden können. Einen Vorwurf hieraus abzuleiten, fällt uns nicht ein; bei einem so großen Etablissement muß mindestens eine Saison lang beobachtet werden, um die Wünsche des Publikums genau zu kennen. Dies ist denn auch seitens der Direktion vollausgesehen, und daß diese Beobachtungen im nächsten Jahre zu Gunsten des Publikums bestens ausgenützt werden, beweisen die großartigen Vorbereitungen, die schon jetzt seitens der Direktion getroffen werden.

Die weltberühmten, als unübertroffen anerkannten Original Singer-Nähmaschinen für Familien und Handwerker haben sich jetzt durch den verbesserten Stand, der das Treten wesentlich erleichtert, abermals vervollkommenet; dieselben sind auch gegen 1 fl. Rate per Woche nur durch Herrn G. Heidinger, hier, Waiznergasse 26, sowie aus seinen gleichnamigen Filialen zu beziehen.

Budapester Landesaussstellung.

In den nächsten Tagen wird die Konfurrenz-Ausschreibung bezüglich der Errichtung der Gebäude für die im Jahre 1885 in Budapest abzuhaltende Landesaussstellung erfolgen. Diese Konfurrenz-Ausschreibung wird auch den österreichischen Handels- und Gewerbekammern und unseren größeren Konsulaten im Auslande zugeschickt werden. Das Präsidium der Landesaussstellung beginnt noch im Laufe dieser Woche die endgültigen Verhandlungen mit dem hauptstädtischen Magistrat bezüglich der Feststellung des für die Ausstellungszwecke zu okkupirenden Terrains im Stadtwaldchen. Nachdem das Präsidium die mit Bäumen dichter bepflanzen Plätze jedenfalls schonen will, beabsichtigt es, dieselben in das Ausstellungs-Terrain einzubeziehen, damit das Publikum von einem Gebäude zum anderen im Schatten gehen und auch die verschiedenen Restaurationen und Erholungs-orte möglichst zwischen Bäumen placirt sein können. Bei der Aussteckung des Terrains wird es eine der Hauptfragen bilden, wo die Viehausstellung untergebracht werden soll. In Anbetracht dessen, daß diese internationale, für Ungarn hochwichtige und jedenfalls große Interessen involvirende Ausstellung leicht zugänglich gemacht werden muß, und besonders, daß sie in die Nähe der übrigen Ausstellungsgebäude zu verlegen ist, muß unbedingt darauf gesehen werden, daß die Viehausstellung möglichst nahe zur Industriehalle, in jenem Theile des Stadtwaldchens situiert sei, welcher sich einerseits zwischen der Arenastrasse und dem Stephansweg, andererseits zwischen dem großen Rondeau und der Elisabeth-Allee sich erstreckt. Es ist zweifellos, daß die Hauptstadt bezüglich der Ueberlassung des Terrains möglichst zuvorkommend sein wird. Die Hauptstadt wird von der Ausstellung auch den Nutzen ziehen, daß sie in der Kunsthalle, welche voraussichtlich in Stein- oder Eisenkonstruktion ausgeführt wird und in das Eigenthum der Stadt übergeht, ein sehr gut benutzbares und verwertbares Gebäude gewinnen wird. Aus der Konfurrenz-Ausschreibung theilen wir folgende wichtigere Stellen mit:

Die Wahl des Stils wird dem Verfasser der Pläne überlassen. Für die Kunst- und Industrie-Halle sind möglichst schöne Gebäude aufzuführen und für die Ornamentik die in Ungarn in der Hausindustrie übliche Weise gewünscht. Die Wahl des Materials wird dem Offerten überlassen. Die Gebäude können, mit Ausnahme der Kunsthalle, welche mit feuerfesterer Konstruktion zu planen ist, aus Eisen, oder aus Eisen und Ziegel, oder Holz, oder endlich ganz aus Holz konstruirt werden. Die Pläne für die einzelnen Gebäude sind so zu entwerfen, daß letztere in Nothfälle erweitert werden können. Das Offert kann sich auf sämtliche Gebäude oder auf einzelne derselben beziehen, jedenfalls aber muß das Offert auf den Plan und die Ausführung des Baues zugleich lauten, weshalb den betreffenden Plänen der detailirte Kostenvoranschlag beizufügen ist.

Die Konfurrenten haben ebenfalls auch bezüglich

dessen einen Antrag zu stellen, zu welchem Prozente der Baukosten, oder um welche Summen sie nach Schluß der Ausstellung das Ausstellungsgebäude zu übernehmen, beziehungsweise zu welchem Preise sie die von ihnen geplanten und aufzuführenden Gebäude für die Dauer der Ausstellung zu überlassen geneigt sind.

Seines Konkurrenzwerk wird prämiirt, beziehungsweise angenommen, welches bei schönem und korrektem Aussehen den Ausstellungszwecken am Besten entspricht und am Billigsten hergestellt werden kann.

Es werden zwei Preise ausgesetzt, u. zw. der erste Preis: Für die Industriehalle 2000 fl. die Kunsthalle 2000 " das Direktionsgebäude 1200 " die landwirtschaftliche Halle 500 " die Maschinenhalle 500 "

Zweiter Preis: Für die Industriehalle 1500 fl. die Kunsthalle 1500 " das Direktionsgebäude 800 " die landwirtschaftliche Halle 300 " die Maschinenhalle 300 "

Jener Preisgewinner, der mit der Durchführung der Arbeit betraut wird, erhält keinen Preis. Der Einreichungstermin ist der 30. Oktober 3. 12 Uhr Mittags.

Jener Konkurrent, dessen Entwurf und Offert angenommen wird, hat vor dem Abschluß des Vertrages und binnen drei Tagen nach ergangener Aufforderung einadium von zwanzig Prozent zu erlegen.

Die Jury besteht aus folgenden Mitgliedern: Staatssekretär Alexander Matkovicz (Präsident), Graf Eugen Zichy (Vizepräsident), Dr. Julius Schriener, Johann Bobula, Karl Hieronymi, Emerich Steindl, Dr. Mik. Szvetenay, Andreas Thet und Nikolaus Jbl.

Auf Grund des Vorschlages der Jury entscheidet mit Vorbehalt der Genehmigung des Handelsministers die Landeskommission endgiltig über den Konkurs. Das Resultat wird binnen sechs Wochen, vom Einreichungstermine an gerechnet, publizirt werden.

Die prämiirten Pläne bilden das Eigentum der Landeskommission, welche über dieselben frei verfügt. Die nicht prämiirten Konkurrenten können ihre Pläne binnen drei Monaten zurücknehmen.

Auch Ausländer können an diesem Konkurs theilnehmen.

Weitere Aufklärungen werden von Seite des Ausstellungs-Bureaus (Budapest, Franz Josephs-Platz Nr. 6) ertheilt.

Die Tumulte und Plünderungen.

Die Situation im Zalaer und einem Theile des Somogyer Komitats wird von Tag zu Tag schrecklicher. In den von Militär stark besetzten Städten: Zala-Egerfeg, Groß-Kanizsa, Keszthely, Kaposvár u. c. herrscht zwar Ruhe, aber auf dem flachen Lande sind die Zustände geradezu haarsträubend. Der heutige, im Südbahnhofe eingetroffene Abendzug brachte ganze Scharen von Flüchtlingen, zumeist Frauen und Kinder. Wir hatten Gelegenheit, einige derselben zu sprechen. Was sie erzählen, dünkt uns wie ein Ammenmärchen aus irgend einem wilden Lande Afrika's, das von einer Schaar räuberischer Horden überfallen wurde; und doch ist Alles gräßliche Wirklichkeit, die wir im civilisirten Ungarn miterleben. Seit fünf Tagen hat selbst in jenen Orten, in denen es bisher noch nicht zu Raub und Plünderung gekommen, kein jüdischer Bewohner im Bette geschlafen, selbst die Kinder wagt man nicht zu entkleiden, um jeden Moment zur Flucht in die finstere Nacht, auf Acker und Felder, seine Habe den Räubern preisgebend, bereit zu sein. In der Hauptstadt ist von den fürchterlichen Dingen auf dem flachen Lande kaum der zehnte Theil bekannt. Zu Hunderten, mitunter zu Tausenden ziehen die Bauern, mit Senfen, Äxten, Heugabeln, Knütteln u. c. bewaffnet, zumeist in die Nachbardörfer, um daselbst schreiend, johlend, singend die Judenhäuser aufzusuchen, daselbst Alles zu zertrümmern, zu plündern, zu rauben. Sie sind unzweifelhaft wohl organisiert und geführt, denn sie werden von Leuten mit beruhten Gesichtern, die mitunter sogar in Frauenkleidung stecken, angeführt. Heute bereits sind viele hunderte Familien an den Bettelstab gebracht und wenn die Regierung dem wüsten, entsetzlichen Treiben mit derselben Laueheit begegnen wird, wie bisher, werden es bald Tausende sein. Bei den plündernden Haufen ist der Glaube verbreitet, daß ihnen nichts geschehen werde. Und die Thatfachen bestärken sie wirklich in ihrer Ansicht, die Lokalbehörden sind, auch dort, wo guter Wille vorherrscht — und es soll dies nicht überall der Fall sein — der entfesselten Bestie gegenüber vollkommen ohnmächtig und schauen der vandalischen Verwüstung mit den Händen im Schoße zu. Das requirirte Militär kommt in zu geringer Anzahl, an zu wenige Orte und meist erst dann, wenn es bereits zu spät ist. Verhaftungen sind bisher kaum noch erfolgt. Selbst die anständigen christlichen Elemente sind empört über die Laueheit und Saumseligkeit der Regierung. „Ghe von den Räubern — so sagen sie — nicht an mindestens zehn in jedem tumultuösen Dorfe unverzüglich Standrecht geübt wird, wird die Ruhe nicht hergestellt werden.“ Unter den heute hier angekommenen Flüchtlingen befinden sich viele Familien aus aus den Städten der Zala und Somogy. Viele flüchteten nach Fünfkirchen, Dedenburg, Stuhlweißenburg u. c. Vorauszusehen werden die nächsten

Jüge ganze Waggons voll Unglücklicher bringen, die nur ihr nacktes Leben zu retten vermochten.

Die uns vorliegenden Nachrichten stellen wir in Folgendem zusammen:

Zala-Egerfeg und Umgebung.

Dem „Nemzet“ entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Korrespondenz: „Die Stimmung in Zalaeger ist schon seit Monaten erregt und zu dem Zala-Egerfeger Ausbrüche fehlte bloß die Gelegenheit; die Vorbereitungen waren getroffen, was auch dadurch erwiesen ist, daß es in der Menge, welche an den Straßenunruhen in Zala-Egerfeg theilnahm, auch Solche gab, die fünf bis sechs Stunden weit von Zala-Egerfeg wohnen, die aber auf das gegebene Zeichen bewaffnet, schlachtbereit in die Stadt eilten. Soviel ist gewiß, daß in dem Komitate, in dessen Topolcaer Bezirk die bekannte Petition geschaffen wurde, die ganze Bewegung organisiert wurde. Es wurden Vorbereitungen getroffen, demnächst wieder eine Volksversammlung einzuberufen, deren Zweck eine Demonstration gegen die Juden und die Abfassung einer neuen Petition sein sollte. Auch davon spricht man im ganzen Komitat, daß die Führer der Antisemitischen Bewegung im Zalaer Komitate mit den Antisemiten in Deutschland in direkter Verbindung stehen, ja, man glaubt zu wissen, daß zu Beginn dieses Monats ein antisemitischer Emisär aus Deutschland bei dem Komitate abgehalten werden, gewohnt haben soll. Die deutschen antisemitischen Blätter und Flugchriften werden massenweise hieher geschickt, die ungarischen aufwiegenden Blätter werden verbreitet, dem Volke erklärt und die wüthendste Agitation herrscht leider selbst in solchen Kreisen, die am wenigsten Ursache hätten, das Werk der Destruktion zu fördern. Nicht darüber muß man sich am meisten wundern, daß die nuchterne, friebliebende, ackerbauende Bevölkerung von Zala, die bisher im besten Einvernehmen mit den Juden lebte — in einer Gemeinde war sogar vor zwei Jahren der Richter ein Jude — sich soweit verzessen konnte, als darüber, daß es den unerhörten Aufreizungen bisher widerstehen konnte. Jetzt muß freilich das arme Volk das Bad ausgießen, die Hezer aber lachen sich über ihre dämonische Wirksamkeit in's Häuschen. Ob die Volksversammlung noch abgehalten wird, wissen wir nicht, doch das wissen wir, daß die Agitatoren mit der Petition nichts Anderes bezwecken, als daß die Frage wieder vor den Reichstag komme, an der Oberfläche bleibe, daß die Gemüther nie zur Ruhe kommen. Die Bewegung breitet sich nach zwei Richtungen aus. Nach dem Preßburger kam das Dedenburger, Eisenburger, dann das Zalaer Komitat; im Somogyer Komitat hat's bereits in Csurgó begonnen und es steht zu befürchten, daß auch Kaposvár, der Hauptstiz des Antisemitismus, nicht verschont bleiben wird. Von überaus ernsten Folgen wäre die Sache, wenn ernste Unruhen nach Kanizsa, dem Knotenpunkte eines lebhaften Handels, sich verbreiten würden. Bis Keszthely sind die Unruhen bereits verbreitet, dort gab es vorige Nacht kleine Scharmützel, doch wurde denselben bald ein Ende gemacht. Voll Besorgniß sehen wir der Zukunft entgegen.“

Heute beginnt die Untersuchung in elf Dörfern, deren Bevölkerung das Kontingent zu den jüngsten Exzessen geliefert hat. Bizegepan Svaticz ist entschlossen, mit unerbittlicher Strenge gegen die Schuldigen vorzugehen und erließ heute ein Circular an sämtliche Notäre des Komitates, in welchem denselben mit sofortiger Entlassung gedroht wird, wenn sie über alle Vorkommnisse nicht sofort berichten oder ihrer Pflicht anderweitig nicht entsprechen sollten. Der Bizegepan gibt in seinem Berichte an den Minister der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Krawalle von langer Hand vorbereitet und organisiert seien. Die Geständnisse des heute Verstorbenen; Aueferungen der Plünderer, man hätte ihnen verbürgt, daß das Militär nur Schreck einjagen, nicht aber schießen dürfe; Ausrufe wie „Die Nation ist erwacht“, die den Bauern offenbar nur in den Mund gelegt sein können; im Voraus verabredete Signale, nach welchen die Haufen auf Kommando sich bewegten, rechtfertigen diese Auffassung. Der Bizegepan versichert weiter, er werde die von ihm bereits gefassten wichtigen Fäden unbeirrt bis an die eigentliche Quelle verfolgen. Er bittet den Minister, noch heute telegraphisch anzuordnen, daß die hier weilenden vier Kompagnien um jeden Preis hier bleiben, da nach eingegangenen Nachrichten in den umliegenden Dörfern Unruhen zu befürchten sind.

Die Stadt — so wird unter dem heutigen Datum gemeldet — ist ruhig. Die Soldaten haben dieselbe von allen Seiten umzingelt; nach den jüngsten Vorfällen scheint den Provinzler die Lust zu ferneren Angriffen vergangen zu sein, die Ereignisse in der Umgebung indessen rissen das Volk abermals aus seiner Ruhe, indem aus Topolca, Lendva und Nova beunruhigende Nachrichten eintrafen, was die sofortige Weiterbeförderung der Infanterie nach sich zog. Hier blieben bloß die zwei Divisionen Kavallerie. Zala-Egerfeg genießt die Wonnen des Belagerungszustandes. Die Gemüther sind außerordentlich

erregt, obgleich jetzt keine Gefahr vorhanden und bloß aus der Provinz beunruhigende Nachrichten eintreffen. In der Nacht wurde der Särhidaer jüdische Wirth zu Tode geschlagen und ausgeraubt. In Zala-Lövö und Szent-Gröth fanden gleichfalls Wirren statt. Heute Morgens wurden zwei Kompagnien des Infanterie-Regiments Ernst in die aufreiherrischen Dörfer gefendet. Die Stimmung ist außerordentlich erregt, da die Bauern drohen, daß sie nach dem Abmarsch der Soldaten die Krawalle von Neuem beginnen. Die Vorsichtsmaßnahmen sind nach allen Richtungen hin getroffen. Anstatt der abmarschirten zwei Kompagnien Infanterie sind Mittags aus Dedenburg zwei ander Kompagnien eingetroffen. Sicher ist, daß hier das Militär lange nothwendig sein wird. Der Minister des Innern hat energische Verfügungen getroffen. Man fürchtet, daß die Exzedenten die Telegraphen-Drähte abschneiden. Derzeit befinden sich hier vier Kompagnien von Knebel-Infanterie und zwei Eskadronen Windischgrätz-Dragoner. In der Umgegend sind zwei Kompagnien des Regiments Ernst. Das Militär hat strengen Befehl vom Dragoner-Oberst Fürst Liechtenstein, gegen die Krawallmacher unermüdlich vorzugehen. Welches das Ende dieser außerordentlichen Vorgänge sein wird, weiß nur Gott. Diejenigen, welche die Bauern dieser Gegend kennen, behaupten, daß das Volk zu Allem entschlossen ist.

Im Spital liegen zwei schwer verwundete Exzedenten. Dem Einen, erklärte Gerichtsarzt Dr. Hary, werden beide Füße amputirt werden müssen; der Andere, mit durchschossener Brust, liegt im Sterben. Außerdem liegen in Privathäusern zwanzig Verwundete, von denen acht kaum am Leben bleiben werden. Mit Ausnahme eines Einzigen sind sämtliche Exzedenten von den nahen Dörfern. Es ist bereits festgestellt, daß die Räuber insgesammt Knechte naheliegender Herrschaften waren. Die Protokolle, die mit den Schwerverwundeten und Sterbenden aufgenommen worden, bilden ein reichliches Material für die einzuleitende Untersuchung, die diesmal wohl bis auf den intellektuellen Anstifter erstreckt werden wird. Der Wirth von Zala-Lövö erzählt soeben, daß heute Nachts dortige Bauern die Juden angegriffen haben, andere Bauern nahmen die Partei der Juden; es entstand eine furchtbare Schlägerei, die viele Opfer forderte; bei hundert Menschen sollen verwundet worden sein. Militär ging soeben dorthin. Amtliche Berichte fehlen noch. Ein Attentäter wurde eingebracht, der die Telegraphendrähte zerreißen wollte.

Gerichtspräsident Dr. Ghyömörey ermittelte den Untersuchungsrichter Ladislaus Gidró nach Särhida zur sofortigen Einleitung der Untersuchung gegen die Mörder des Wirthes Stern. Heute Nachts ist ein verwundeter Exzedent gestorben. Bis jetzt sind fünf Opfer zu verzeichnen: drei Exzedenten und zwei Juden.

Der Gewährrmann des „Nemzet“ konstatiert, daß in der ganzen Umgebung die antisemitischen Krawalle organisiert sind und daß, abgesehen von den dem Gewerbebestande angehörigen Hezern, an der Spitze der Organisation heimlich und auch offen intelligente Leute stehen. Die Nachrichten von der bereits erfolgten Ermordung vieler Juden werden als „Begeisterungsmittel“ von den Führern selbst im Volke verbreitet. Sämtliche Handwerksgelesen treiben sich in den Dörfern herum und hegen das Volk bei Wein und Zigeunermusik; auch die „Herren“ unterhalten sich in derselben provokatorischen und aufhegenden Weise. Die Führer der ehrenwerthen Sippe sind ein Winkelstreiber aus der Bachsicher Epoche und ein falliter jüdischer Kaufmann, der seinen Glaubensgenossen gram ist, weil diese ihn in Konkurs gebracht. Man spricht auch davon daß des Nachts in St.-Gröth zwei junge Aristokraten eintreten, die als erbitterte Antisemiten bekannt sind. Der Stuhlrichter erklärte, daß er alle Agitatoren, die nach Gröth kommen sollten, verhaften werde. Die Tumultuanten sollen von den erwähnten Hezern Geld bekommen haben, um neue Exzesse vorzubereiten. An Hezern gibt es überhaupt keinen Mangel. In Zala-Lövö liegt ein Gutbesitzer der Bauern regelmäßig „Füstöl“ und „Nepjog“ vor. In Egerfeg haben bis zur Ankunft des Militärs zwei Handwerker als Hezer öffentlich figurirt, auch sollen zwei „Sozialisten“ aus der Hauptstadt dort angelangt sein, doch trägt die Bewegung den Charakter des unverfälschten Antisemitismus, wenn auch Einzelne drohen, daß es nach den Juden gegen die Herren losgehen werde, was daher rührt, daß die Beamten pflichtgemäß den Exzessen entgegenarbeiten. Wenn bisher so wenige Juden erschlagen worden sind, liegt der Grund darin, daß die Juden schon lange vorher von der Bewegung wußten, und daß sich daher ein Theil flüchtete, während ein anderer sich in Sicherheit zu bringen wußte. Auch in Sümeg, wo es weder Militär, noch Banduren gibt, fürchtet man den Ausbruch von Unruhen. „Nemzet“ zögert noch, die ihm gemeldeten Namen der Hauptträdelsführer mit Rücksicht auf deren Familien zu veröffentlichen, hofft jedoch, daß die Behörde durch rasche amtliche Mittheilungen jene brandmarken werde, die an den Krawallen theilhaftig sind.

Die Krawalle sind im Komitate allgemein. Aus allen Richtungen der Windrose treffen amtliche und Privatmeldungen über ernste Wirren ein. Aus Zala-Mindzent, Bucsu

Szentler, Pacsa und Rapornak melde...

Aus Kesthely wird gemeldet, daß dort heute ein zwanzigjähriger Bursche gestorben...

Wie verlautet, beabsichtigt das Ministerium, einen Regierungskommissär zu entsenden...

Die Todten und Verwundeten.

Freitag wurden in Egerseg von Soldaten verwundet: Johann Doncz aus Da, ist am Brustkasten verwundet...

Ferner sind Vielenachhause geflüchtet, die ihre Wunden durch Aerzte oder ihre Umgebung pflegen lassen...

Berhaftet ist bis jetzt Niemand, man konnte Keinen arreiren, da die Soldaten, wenn sie geschossen hatten...

Nach neueren Polizeiberichten sind noch folgende Landbewohner verwundet worden: Johann Horvath, Franz Bekes, Paul Hejgato, Andreas Boronkay...

Johann Domok aus Andraschida hat an beiden Schenkelknochen Verletzungen erhalten...

Joseph Szabo aus Buzita und Joseph Szakony aus Baczföld sind beim Fuchs'schen Einbruch erschossen worden.

Aus Arkusheza und Nagytutas wurden je ein Berez, aus Sarhida ein Schweinehirt am Unterschenkel angeschossen.

Der Mord in Sarhida.

Ueber die Vorgänge in Sarhida wird dem "Egyetertés" vom Gestrigen berichtet: In der Ortschaft ist jetzt schon Alles ruhig...

zerhacht, so daß er nicht zu erkennen war. Erst gegen Morgen wurde er in die Wohnung hineingetragen...

In Zala-Eöb.

Der Ortsvorstand der Gemeinde Zala-Eöb erstattete heute (28.) dem Egerseger Stuhlrichteramt einen Bericht, welcher die gestern Nachts dort stattgefundenen Unruhen in sehr düsterem Lichte erscheinen läßt.

In Szt.-Gróth.

Sonntag Abends kamen die Tumulte, welche in der ganzen Umgegend ihr Unwesen treiben, auch in Szent-Gróth zum Ausbruch. Nach 8 Uhr zog ein Rudel Polgarvároser Bursche, die den ganzen Nachmittag gezecht hatten...

Die hiesigen Sicherheitszustände — so wird aus Szt.-Gróth gemeldet — sind furchtbar. Im Ganzen gibt es zwei Hauptkategorien, von denen beim Ausbruche der Erzeffe einer zugegen war...

Ein Telegramm des Bürgermeisters von Gros-Kanizja an den Minister des Innern meldet unter dem heutigen Datum: Von gestern Abends 9 Uhr bis 1 Uhr nach Mitternacht fanden hier große Zusammenrottungen statt...

In Kesthely fanden vorgestern Abends geringe Unruhen statt. Der Stuhlrichter verlangte im Wege des Bizegespans vom Ministerium des Innern Infanterie und eine Eskadron Kavallerie...

von Kesthely machten jede größere Ausschreitung unmöglich, indem sie 15 Aufwiegler selbst verhafteten.

Gros-Magendorf (Nagy-Magyar) im Preßburger Komitat war, wie uns bereits telegraphisch berichtet wurde, in der Nacht vom 26. d. der Schauplatz eines großen, gegen die Juden gerichteten Erzeffes.

Zala-Egerseg, 28. August. (Privat-Telegramm.) Die Hiobsposten aus dem flachen Lande überbieten einander. Gestern Abends plünderten und raubten Hunderte bewaffneter Bauern in der Ortschaft Berzencze in sämtlichen Judenhäusern mit Ausnahme eines einzigen.

Zala-Egerseg, 28. August. (Privat-Telegramm.) Stündlich laufen Meldungen über neuere ernstere Ruhestörungen ein, welche mit epidemischem Charakter in zahlreichen Ortschaften des flachen Landes auftreten.

Zala-Egerseg, 28. August. (Privat-Telegramm.) Da Zala-Eöb gegenwärtig den Centralherd der Unruhen in unserem Komitate bildet, wurden zur Bereitung der dortselbst geplanten nächtlichen Ruhestörungen die energichsten Maßnahmen getroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Im Volkstheater) wurde heute Soloman Dóth's wirkungsvolles Volksstück „Dobó Katizza“, das einst am Nationaltheater sich so dauernden Beifalls erfreute, zum ersten Male aufgeführt.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen findet morgen (Mittwoch) die dreifigste Auf- führung der Posse: „Ein Böhm in Amerika“ statt.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. August. (Die Straßenerzesse in der Hauptstadt.) Die Polizeibehörde hat die Qualifi- kation des Verbrechens der anlässlich der Erzesse in der Hauptstadt verhafteten Individuen zusammengestellt und diese Liste der k. Staatsanwaltschaft übersendet.

Offener Sprechsaal.*

Reichenberger Irma, Ujpest; Popper Ignác, Ujpest (Karmacs); Sonnenfeld Jozefa, Hirsch Jakob, Kapoly, Pinczehely; Berta Marton, Adolf Wittmann, Tapoleza, Szt.-Péterfa; Grosz Sarolta, Bátorkesz, Löwy Gyula, Tót-Komlós.

Die Ung. Escompte- u. Wechselbank

gibt hiemit bekannt, daß sie die Einlagerung von Waaren in ihren Lagerhäusern und Elevator ab 28. August d. J. auf unbestimmte Zeit einstellt.

PROMESSEN zur Ziehung am 1. September auf Oesterr. Kredit - Lose fl. 4.50 und Stempel 1864-er LOSE ganze fl. 4. — und Stempel halbe fl. 2.25

Landschaftlicher Erfrischungsgetränk, mit Wein oder mit Citronensaft und Zucker als Limonade genossen, bildet es ein höchst angenehmes, durststillendes Mittel.

Telegramme.

Die Zustände in Kroatien.

Agram, 28. August. („U. P.“) In der Ortschaft Dobustubicza ist gestern Abends ein Tumult ausgebrochen. Die Wappenschilder an den Trafiken wurden abgerissen und der Gemeindevorsteher, Geistlicher und Lehrer wurden gezwungen, eine Schrift zu unterschreiben, daß sie gute Kroaten und keine Magyaren seien.

Agram, 28. August. („U. P.“) Die Kon- ferenz der Abgeordneten der Na- tionalpartei beschloß für den 6. September die Einberufung aller Abgeordneten der Nationalpartei zur Berathung der Lage und Haltung zu derselben.

Agram, 28. August. („U. P.“) Die Ereignisse in Zagorien bringen hier einen tiefen Eindruck hervor. Man schreibt dieselben zwei Ursachen zu, wahr- scheinlicher ist die Bearbeitung des Volkes durch Emisäre und dann die jahrelang fortgesetzten Ber- leugungen des Rechtsgefühls seitens der Steuer-Exekutionsorgane, wobei immer auf Ungarn, als auf die unmittelbare Ursache der Bedrückungen, hingewiesen wurde.

Graf Chambord.

Frohsdorf, 28. August. Ueber die Ankunft des Kaisers ist hier nichts Näheres bekannt. Indessen werden besondere Vorkehrungen für den Empfang hoher Gäste getroffen.

Frohsdorf, 28. August. Heute sind der Graf von Paris, der Herzog von Nemours und der Herzog von Alençon allein und ohne ihre Ge- mahlinen aus Paris hier angekommen.

Frohsdorf, 27. August. Der Herzog von Blacas und der Marquis Damas d'Hautefort haben im Einvernehmen mit der Familie des Verbliebenen das nachstehende Ceremoniel festgestellt: Sonntag, den 2. September, wird in der Schloßkapelle (Chapelle de la reine) eine stille Todtenmesse gelesen, zu welcher auch ein Vertreter des Wiener Hofes sich einfinden wird.

Rom, 28. August. Der Papst wird Montag in der Sixtinischen Kapelle eine Trauermesse für den Grafen Chambré celebriren.

Wien, 28. August. (Privat-Telegramm.) Die Kaiserin und die Erzherzogin Valerie begeben sich Mitte September zu längerem Aufenthalt nach Gödöllö.

Wien, 28. August. (Privat-Telegramm.) Minister Trefort ist heute nach Venedig abgereist.

Wien, 28. August. (Privat-Telegramm.) Eine Pariser Zuschrift der „Polit. Korr.“ ver- sichert gegenüber den Auslassungen der „Nordb. Allg. Ztg.“, daß keinerlei Kredit seitens des Kriegs- ministers für eine probeweise Mobili- sierung begehrt werde und von der Ostgrenze in den Projekten desselben nicht die Rede sei.

Agram, 28. August. („U. P.“) Nachmittags um 3 Uhr 40 Minuten fand ein kurzer, ziemlich starker Erdstoß mit unterirdischem Rollen statt.

Die Eruption auf Batavia.

London, 28. August. Heute eingelangte weitere Meldungen aus Batavia über die Eruptionen auf der Insel Krakatoa besagen, daß der Ausbruch Sonntag begann und daß der nördliche Theil der javanischen Provinz Bantam sehr schweren Schaden er- litt.

Sport.

Baden-Baden, 28. August. (Privat-Tele- gram m.) Am zweiten Tage verlief das Wettrennen mit folgendem Resultat: Fugend-Preis (4000 Mark, 1000 Meter) gewann „Gernot“ aus dem kön. preussischen Gradauer Hauptgestüt; Gr. Bernstorff-Ghldensteen's „Fair-Star“ zweites; Hr. Baltazzi's „Bimbo“ drittes.

Berlin, 28. August. (Schluß.) Papierrente 67.—, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 67.70 Ultimo-Goldrente 85.—, 6proz. ung. Goldrente 102.60, 4prozente ung. Goldrente 75.40, 5proz. ung. Papierrente 74.20, ungar. Ostbahn-Obligationen 77.20, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 98.30, Kreditaktien 505.—, österr.-ung. Staatsbahn 544.—, Südbahnaktien 260.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 126.40, Kaschau-Oderberger Bahn 62.60, rumänische Bahn-aktien —, russische Banknoten 202.—, Wechsel per Wien 171.—, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.40, Elbethal 372.—, Ziemlich fest. Prämienklärung ohne Einfluß. Spielpapiere, Banken stagnirend. Bahnen und Bergwerke theilweise gefragt. Russische Werthe gut behauptet.

Frankfurt, 28. August. (Schluß.) 4prozente Papierrente 66 2/3, österreichische Papierrente 79.18, Sil- berrente 67.50, 4prozente österreichische Goldrente 84.93, 6proz. ung. Goldrente 102.43, 4prozente ungar. Goldrente 75.3, 5prozente ungarische Papier-Rente 74.25, österr.-ungarische Kreditaktien 251.62, österreichisch-ungarische Bankaktien 714.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 272.—, Karl Lud- wigbahn-Aktien 252.25, Südbahn-Aktien 129.37, Elisabeth- Westbahn 193.31, ungarisch-galizische Bahn 137.62, Theiß- bahnprioritäten 86 1/2, Wechsel per Wien 171.05, 4 1/2prozente Bodenkredit-Pfandbriefe 80 1/2, ungarische Escomptebank —, ung. Hypothekbank —, Ziemlich fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 251.50, österr.-ungar. Staatsbahn 271.75, Südbahn-Aktien 129.—.

Frankfurt, 28. August. (Abendkurse.) Oesterr. Kreditaktien 250.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 271.25, Karl Ludwigbahn 251.75, Südbahnaktien 129.—, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4prozente ungar. Goldrente —, 4prozente Silberrente —, 4prozente österr. Gold- rente —, Schwach.

Paris, 28. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 79.62, 4 1/2prozente Rente 108.35, österr.-ungar. Staats- bahntaktien 671.—, Südbahnaktien 325.—, französische amor- tisirbare Rente 81.40, 4prozente ungar. Goldrente 74.7/s, ungar. Landesbank-Aktien —, Behauptet.

Berlin, 28. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September = Oktober Rm. 194.50, per Oktober-November Rm. 196.50, Roggen per August Rm. 154.50, per September-Oktober Rm. 155.—, Hafer per September-Oktober Rm. 134.—, per Oktober- November Rm. 134.50, Gerste loco Rm. —, Rüböl per September-Oktober Rm. 66.30, per Oktober-November Rm. 66.30, Spiritus per August = September Rm. 57.30, per September = Oktober Rm. 54.60, Weizen feil, Roggen, Hafer, Del und Spiritus feil.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Johannes-Enthauptungsmarkt.

Manufakturwaaren. Die Erwartungen, welche an den eben abgelaufenen Johannesmarkt allseitig geknüpft wurden, sind durch das Ergebnis desselben vollkommen gerechtfertigt worden; der Waarenabatz gestaltete sich in allen Branchen recht befriedigend und dessen Höhe überstieg jene des vorjährigen Marktumsatzes um Beträchtliches. Das Infasso kann wohl nicht brillant genannt werden, gibt aber keineswegs zu Klagen Anlass, wenn man in Betracht zieht, daß die vom März herrührenden Waarenposten erst im September fällig werden.

Die zahlreichen, aus allen Landestheilen, besonders aber aus Siebenbürgen, dem Banate und der Bácska erschienenen Kunden benützten die ihnen gebotenen Vortheile, um ihren Bedarf zum größten Theile am hiesigen Plage zu decken. Sowohl die reichhaltigen Lager, als das Entgegenkommen hinsichtlich der Preise animirten dazu, und die meisten Saisonartikel erfreuten sich einer gleichmäßigen Nachfrage.

Besonders Kottonerien, Kurrentwaaren und Baumwollmodewaaren fanden starken Absatz, während feinere Modewaare, Stadtwaare ziemlich vernachlässigt blieb.

Eine hervorragende Stelle nahmen auch Blaudruckfabrikate ein, in welchen sich ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte.

Die Kurz- und Wirkwaarenbranche hatte gleichfalls einen zufriedenstellenden Markt; die Schafwollwaarenbranche erzielte einen besseren Markt, als im Vorjahre, ebenso die Kürnbbergerwaarenbranche.

Aus den mitgetheilten Daten ist ersichtlich, daß das Geschäft im Allgemeinen sich eines günstigen Aufschwunges erfreut. Die Kreditverhältnisse gestalten sich zu gleicher Zeit wesentlich besser und es ist alle Berechtigung vorhanden, ein lebhaftes Herbstgeschäft erwarten zu dürfen.

Wolle. (Bericht von Heiner. Salm.) Das Ergebnis unseres eben beendigten Johannes-Enthauptungsmarktes war ein durchaus unbefriedigendes. Während der Geschäftsverkehr seit dem Juli-Wollmarkt ein sehr lebhafter war, so daß in diesem kurzen Zeitraume circa 9000 Meterzentner aller Gattungen Wollen verkauft wurden, fanden im Verlaufe des Marktes selbst kaum 3000 Meterzentner Absatz. Die Zahl der anwesenden Käufer war eine vergleichsweise geringe, zumal größere in- wie ausländische Reflektanten fehlten, die überhaupt seit geraumer Zeit fast ausschließlich nur unseren Juli-Wollmarkt zu besuchen und sonst nur etwaigen momentanen Bedarf, insoweit es die Konjunktur zulässig macht, hier zu decken pflegen. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich in Militärtuchwollen, namentlich in Bacskaer Einwickeln und Theißwollwollen, deren Preise jedoch einen Abbruch von 3-5 Prozent gegen jüngste Notierungen ergaben. Das Wenige, was von Mittel- und mittelfeinen Tuchwollen verkauft wurde, holte die vollen Zulimarktpreise. In fehlerfreien und fehlerhaften Kammmollen war gar keine Nachfrage, zumal in ersteren Gattungen die Lagerbestände bereits sehr reduziert sind, dagegen bieten die Vorräthe in letzteren noch eine genügende Auswahl. — Lammmoll- und Hautwollen fanden auch nur zu entsprechend billigeren Preisen Abnehmer. — Grobe Wollen, Banater Zigaja und Zafel, wovon ein ziemliches Quantum in der Vormarktwoche nach dem Auslande verkauft wurde, behaupteten fast vorjährige Preise.

Die Preise per 56 Kilo gestalteten sich folgendermaßen:

Table with 3 columns: Category (e.g., Einwickeln, Sandwolle, Zweischurwolle), Quality (e.g., mittlere, geringere), and Price (e.g., fl. 82-95).

Unser nächster (Leopoldi-)Markt beginnt am 4. November 1883.

Haut. Die Kaufpreise sind in letzterer Zeit gestiegen, trotzdem der Geschäftsgang im Inlande viel zu wünschen übrig läßt und von einem Export dieses Artikels nicht die Rede ist. Das Resultat der diesjährigen Hanterente ist kein befriedigendes, da weniger als in normalen Jahren gewonnen ist und sehr viel kurze Häute vorkommen.

Zelle. Zur Ergänzung unseres letzten Berichtes über den diesjährigen Johannesmarkt wurden seither wieder mehrere tausend Schaffelle verschiedener Provenienzen verkauft und dürfte sich der Umsatz auf circa 50,000 Stück beziffern. Man bezahlte deutschwollige vorjährige von 2 fl. 90 kr. bis 4 fl. per Paar, diesjährige von 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 80 kr. per Paar 2 Prozent, Bacskaer und Banater 145-150 fl., serbische 135-140 fl. per 100 Stück 2 Prozent, mazedonische 50-51 fl. per 56 Kilo 2 Prozent. In Lammsellen wurden sämtliche zugeführte sofort für ausländische Rechnung aus dem Markte genommen, ohne jedoch höhere Preise zu bewilligen. Es sind bis heute circa 30,000 Stück Lammsellen verkauft. Man bezahlte deutschwollige von 40-55 fl., Siebenbürger 80-84 fl., Bacskaer und Banater 82-86 fl., serbische 90-105 fl., schwere Stogos von 105-120 fl., Alles mit 2 Prozent. In Gaisellen sind noch keine Zufuhren; einige kleine Partien kroatische wurden zu 63 fl. per 56 Kilo verkauft. Von Rißfellen wurden bisher Siebenbürger und Banater circa 60,000 Stück verkauft und bezahlte man für Handschuhfelle 80-86 fl., für Schuhfelle 140 bis 160 fl., so auch 12,000 Stück mazedonische Riß zu 142 fl., Alles per 100 Stück.

Rohe Häute. Der Markt fiel zur allgemeinen Befriedigung aus. Die Provinz lieferte ein starkes Kontingent von Häuten, theils Gerber, theils Händler, die sich lebhaft am Einkaufe beteiligten und eine animirte Stimmung schufen. Das Geschäft in der Provinz hat sich überhaupt seit einigen Wochen gehoben, und wenn auch die Gerber

über noch ungünstiges Infasso klagen, so ist doch zweifellos der Umsatz um Wesentliches gestiegen. Zum Markte wurden im Ganzen circa 4-5000 Stück diverse Häute zugeführt, die jedoch der starken Nachfrage gar nicht genügen und es folgte, was schon seit langer Zeit nicht der Fall war, daß die Bestände hiesiger Händler sehr gelichtet wurden. Die bisher langsam avancirten Preise befestigten sich und wurden von den Käufern gerne bewilligt. Es wurden dem Markte entnommen 10-12,000 Stück diverse Kindshäute und erzielten ungar. Ochsenhäute 30 fl. bis 32 fl., Kuhhäute 20 fl. bis 23 fl. per Paar, oder 106 fl. bis 108 fl., resp. 104 fl. bis 108 fl. per 100 Kilo; Pittlinge 115 fl. bis 120 fl. per 100 Kilo. Von Roshäuten wurden nur circa 2000 Stück zugeführt (der August-Markt ist für Roshäute stets bedeutungslos), um welche sich die erschienenen galizischen Händler lebhaft bemühten und für welche 9 fl. bis 11 fl. per Paar, je nach Qualität, erzielt wurde. Von Kalbsfellen gelangten 15-20,000 Stück auf den Markt, die theils an hiesige, theils an ausländische Händler mit 200 fl. bis 210 fl. per 100 Kilo, je nach Sortiment, verkauft wurden; es wurden auch circa 10,000 Stück Stadtfalbfelle schwereren Gewichtes abgesetzt und 212 fl. bis 215 fl. per 100 Kilo für dieselben erzielt.

Gerbeitetes Leder. Das Resultat des eben beendeten Johannes-Enthauptungsmarktes ist ein sehr günstiges zu nennen. Eine schon seit vielen Märkten nicht bemerkte Lebhaftigkeit ließ sich beobachten; fast alle Provinzhändler, besonders die hervorragenderen, erschienen am Plage und brachten das Wichtigste: gute Stimmung und Kaufkraft, mit sich; da ziemliche Vorräthe bestanden, waren alle Faktoren da, um einen lebhaften Verkehr zu gestalten, der sich denn auch vom Beginn bis zum Schlusse des Marktes stabilisirte. Unter solchen Umständen haben wir auf ein sehr gutes Herbstgeschäft zu hoffen, das den hiesigen sowohl wie den Provinzhändlern gegönnt werden kann, wenn man den ganz schlechten Geschäftsgang in der ersten Jahreshälfte vor Augen hat. Die hiesigen Fabrikanten, die vor dem Markte schon ein gut Theil ihrer Vorräthe an die hiesigen Händler absetzten, konnten den Rest während des Marktes fast gänzlich loschlagen und erzielten sehr zufriedenstellende Preise. Der besten Nachfrage erfreuten sich schwere Teizen für den Winterbedarf, in dem Maße, daß solche zum Schlusse des Marktes fühlbar mangelten; ferner Kerben- und Zughäute. Man erzielte für Teizen, dreifäßige Brünner 24 bis 28 Kilo 172 fl. bis 176 fl., hiesige 168 fl. bis 170 fl., zweifäßige Prima 162 fl. bis 164 fl., mindere 156 fl. bis 158 fl., einfäßige, Prima hiesige 160 fl. bis 162 fl., Landwaare 152 fl. bis 155 fl., Pfundleder, schweres 170 fl. bis 172 fl., leichteres 164 fl. bis 166 fl., inländische Büffel 150 fl. bis 154 fl., englische Büffel, Prima 148 fl. bis 152 fl., Sekunda 130 fl. bis 135 fl., Tertia 112 fl. bis 115 fl., englische Abfälle für Brandjohlen von 135 fl. bis 140 fl., für Fleckleder von 115 fl. bis 120 fl., Blausleder, Prima von 172 fl. bis 176 fl., mittel von 160 fl. bis 165 fl., Landwaare von 150 fl. bis 155 fl., Kerbenhäute, Prima, 5-6 Kilo, von 235 fl. bis 245 fl., 7-8 Kilo, von 220 fl. bis 225 fl., Nerbenstücke, Prima, 3-4 Kilo, von 270 fl. bis 280 fl., Zughäute, Prima, 5-6 Kilo von 230 fl. bis 235 fl., 7-8 Kilo von 215 fl. bis 220 fl., Zugstücke, Prima, 3-4 Kilo, von 260 fl. bis 270 fl., braune Kuhhäute, 5-6 Kilo, Prima von 230 fl. bis 235 fl., schwerere von 215 fl. bis 225 fl., braunes Kalbleder, Prima von 440 fl. bis 450 fl., Sekunda von 340 fl. bis 350 fl., generbtes, Prima, 6-7 Kilo, von 370 fl. bis 375 fl., 8-9 Kilo von 350 fl. bis 360 fl., Sekunda von 280 fl. bis 290 fl., Alles per 100 Kilogramm. Nicht minder lebhaft und zufriedenstellend war der Barga-(Bauern-)Markt, zu welchem die Provinz ebenfalls ihre Käufer in größerer Anzahl entsendete und an welchem sich auch hiesige Händler etwas beteiligten. Preise haben gegen den letzten Markt bedeutend zugenommen und erzielten die zugeführten circa 800-1000 Paar trocken geriebten (Barga-) Kuhhäute, die alle verkauft wurden, u. z. die Debrecziner von 31 fl. bis 33 fl., die Kecskestemer und Köröser von 26 fl. bis 28 fl. per Paar.

Bettfedern. Die Zufuhren zum beendeten Johannes-Enthauptungsmarkte betragen circa 1800 Mtr., welche von den inländischen und aussergewöhnlich vielen auswärtigen Käufern rasch aus dem Markte genommen wurden. Für bessere Sorten, welche ungenügend aufkamen, war mehr Nachfrage und haben die Preise in Folge dessen angezogen von 100-140 fl. um 5-6 fl. höher, als am letzten Markt, von 150 fl. aufwärts zu früheren Marktpreisen; ebenso war es in Mittelorten. Dagegen waren Klammern vernachlässigt und blühten 10-15 fl. ein. Die Preise stellten sich für Hochprima auf 175-185 fl., Prima 155-170 fl., Sekunda 130-155 fl., Tertia 110-130 fl. und 90-110 fl., Mittel 60-85 fl. und 40-60 fl. Flaumen, Prima 260-280 fl., Sekunda 220-250 fl., Tertia 160-200 fl. — Alles per 56 Kilogr.

(Internationaler Saatemarkt.) Wien, 28. August. Die Stimmung zeigte sich auch heute nicht der Geschäftsentwicklung günstiger, und darum vollziehen sich auch die wenigen Transaktionen mit einer Schwerfälligkeit, wie man sie angeht eines so starken Besuches und des hinreichenden Angebotes kaum erwarten durfte. Während die Kaufkraft keine bessere geworden ist, sind dagegen die Verkäufer etwas zurückhaltend, so daß immerhin in allen Artikeln die gestrigen Preise in Geltung blieben. Ungeheim lebhaft war der Verkehr in Terminwaaren, worin Galizien ungemein große Engagements als Käufer auf sich genommen hat; die Tendenz im Terminhandel war demzufolge entschieden fest.

Folgende Verkäufe sind bekannt geworden: Weizen, slowakischer 800 Mtr. 81 Kilo 11 fl. ab Waag-Neustadt, 900 Mtr. Mtr. 79 Kilo 10 fl. 55 kr. ab Gran, 500 Mtr. 79.5 Kilo 10 fl. 80 kr. ab Tirnau, 1000 Mtr. 80 Kilo Herrschaftswaare 11 fl. ab Freistadt, mährische 500 Mtr. 81 Kilo 11 fl. ab Branowitz, 600 Mtr. 77 Kilo 9 fl. 45 kr. ab Ungarisch-Brod, Banater 500 Mtr. 77 Kilo 10 fl. 50 kr. ab Westbahn, Theiß 500 Mtr. 78 Kilo 11 fl. 90 kr. ab Westbahn, Marchfelder 1000 Mtr. 79 Kilo 11 fl. 25 kr. bis 11 fl. 30 kr. ab Westbahn, Bacskaer 1000 Mtr. 78 Kilo 11 fl. 80 kr., 1000 Mtr. 78 Kilo 11 fl. 90 kr. ab Westbahn, österreichischer 200 Mtr. 77 bis 78 Kilo 11 fl. ab Mittelbach.

Gerste, slowakische, 800 Mtr. Meertantil 8 fl. 25 kr., Renshänfel, 400 Mtr. 8 fl. 65 kr., Tirnau, 1000 Mtr. 8 fl. 65 kr., Körntwelles, Raaber 500 Mtr. 9 fl.

500 Mtr. geringere 8 fl., 1500 Mtr. Prima 8 fl. 90 kr., Raab, 500 Mtr. ungarische 8 fl. 25 kr., Esorna, 1000 Mtr. 8 fl. 90 kr., Debenburg, mährische, 6000 Mtr. 10 fl. 15 kr., Rantiz, 2000 Mtr. 9 fl. 50 kr., Gradisch, Wiener Boden, 2200 Mtr. 8 fl. 90 bis 9 fl. 40 kr., 1200 Mtr. 8 fl. 75 kr., Waag-Neustadt, 1500 Mtr. slowakische Herrschaftswaare 10 fl. ab Eszter, 500 Mtr. 10 fl. 35 kr., Wien, mährische 4000 Mtr. Herrschaftswaare 10 fl. 40 kr., Branowitz, Südburg, 500 Mtr. 8 fl. 65 kr., 300 Mtr. Prima weiß 9 fl. 15 kr., Westbahn.

Rornmatter, 6100 Mtr. 8 fl. 55 kr. bis 8 fl. 65 kr. Wien, slowakisches 400 Mtr. 7 fl. 85 kr. Szob, Raaber 600 Mtr. 73 Kilo 7 fl. 90 kr., 500 Mtr. 75 Kilo 8 fl. Raab, 600 Mtr. mährische Herrschaftswaare 76 Kilo 8 fl. 90 kr. Gradisch, 400 Mtr. 73 Kilo 7 fl. 60 kr. Raab, österreichisches 1000 Mtr. 72 Kilo 8 fl. 55 kr. Mittelbach.

Im Terminhandel variierte Herbstweizen von 10 fl. 75 kr. bis 10 fl. 82 kr., Frühjahrsweizen von 11 fl. 50 kr. bis 11 fl. 60 kr., Herbsthafer von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr., Mais per Mai-Juni von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr.

Wien, 28. August. Der offizielle Bericht über den Verlauf des internationalen Saatemarktes konstatiert eine Besucherzahl von über 5000 Personen, worunter nahezu sämtliche Produktionsgebiete Oesterreich-Ungarns und vom Auslande vorwiegend Norddeutschland und Baiern vertreten waren. Das Weizen-Geschäft bewegte sich in sehr bescheidenen Grenzen, dagegen wurden feinste Qualitäten und auch billigere Sorten von Export-Geerste willig abgenommen. Mittlere Sorten waren vernachlässigt. Der Weizenumsatz betrug 80,000 Meterzentner, zumeist ungarischer Weizen nach Süddeutschland, der Gerste-Umsatz, zumeist feine mährische, slowakische, sowie beste Qualitäten der Südbahn-Gegend, circa 200,000 Meterzentner. Roggen böhmischer Provenienz wurde mehrfach nach Sachsen und galizischer nach Schlessien abgesetzt. Größere Partien von oberungarischen neuen Mais wurden für den Inlandsbedarf gekauft. In Terminwaare wurden für galizische und rumänische Rechnung sehr große Quantitäten Frühjahrs- und Herbst-Weizen, dann Herbst- und Frühjahrs-Rorn umgesetzt; dergleichen fanden in Mais und Hafer namhafte Umsätze statt. Der Gesamtumsatz in Frühjahrsweizen betrug 250,000 Meterzentner, in Herbstweizen 100,000 Meterzentner, in Mais per Mai-Juni 800 Meterzentner, in Korn 60,000 bis 70,000 Meterzentner, in Hafer 50,000 Meterzentner. Reps wurde ungenügend angeboten. Alles auf den Markt Bekommene wurde zu den festesten Preisen aufgenommen.

Steinbruch, 28. August. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstenviehändlerhalle.) Die Preise sind rückgängig. — Es notiren: Ungarische Schweine, schwere alte von 56 fr. bis — fr., junge schwere 57 fr. bis 58 fr., mittlere 58 fr. bis — fr., leichte 58 fr. bis 59 fr., Bauernwaare, schwere 56 bis 57 fr., mittlere 57 bis 58 fr., leichte 58-58 1/2 fr., rumänische Bafonper, schwere 58 bis 58 1/2 fr., mittlere 57 bis 57 1/2 fr., leichte 57 bis 58 fr., Stacheln, schwere — bis — fr., mittlere 55 bis 56 fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, serbische, schwere 58 1/2 bis 59 fr., transito, mittlere 59 bis — fr., transito, leichte — bis — fr., transito. Zährige Futterschweine, lebend Gewicht 58 bis 59 fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Vorstenviehmarkt vom 28. August.) [Privat-Telegramm.] Vorhanden waren 6220 Stück, und zwar 1503 schwere, 1779 mittelschwere Bafonper und 2938 Frischlinge. Bei normalem Geschäftsgange bezahlte man schwere Bafonper von 52 bis 53 fl., ausnahmsweise 54 fl., mittlere Sorten von 50 bis 52 fl. und Frischlinge von 44 bis 47 fl., auch per 48 fl. per 100 Kilo Lebendgewicht, ohne Steuer.

Wiener Börse vom 28. August.

(Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse war Geschäftlosigkeit in Permanenz erklärt, doch war in Kurven kein besondrer Rückgang. Es notiren: Ungarische Kreditaktien 294, ungarische Eskomptebank 90.75, Dampfschiffahrt 581, Raichau-Derberger 144.25, Finstirchner 217, Theißbahn 248.50, Donau-Draa 159.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 293.70, Anglo-Austrian 109.—, Südbahnaktien 160.30, österr.-ungar. Staatsbahn 316.30, 4perz. Goldrente 99.55, 20 Francsliche 9.50, Londoner Wechselkurs 119.70, 4perz. Papierrente 78.40, Karl Ludwigsbahn 294.50, österr. Kreditlose 173.—, 1864er Lose 169.75, österr.-ungar. Bank 837.—, 4perz. Silberrente 79.10, Münz-Dutaten 5.65, 1860er Lose 153.50, deutsche Bankwechsel 58.35, Türkenlose 24.25.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 99.—, ung. Eisenbahnaktien 139.—, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 98.75, ungar. Kreditbank 294.—, 5 1/2 perz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.25, Alsbahn 168.—, Siebenbürger 164.25, ungar. Nordostbahn 157.50, Ostbahn-Prioritäten 98.50, ungar. Ostbahn-Obligationen 91.80, ungar. Prämienlose 113.50, Theißbahn 248.25, Weinrenten-Obligationen 97.75, ungar. Eskomptebank 91.—, 6perz. Goldrente 119.85, Raichau-Derberger 144.50, Theißthal-Lose 110.—, 5perz. ungar. Papierrente 86.85, 4perz. ungar. Goldrente 88.27.

Nach Schluss der Börse notiren: Desterreichische Kredit 293.50 nach 293.70 und 293.10, ungar. Goldrente 88.22 nach 88.27; schließlich blieben österreichische Kreditaktien 293.40.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Solvaygasse 22, 5.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 238

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 29. August 1883.

Nemzeti színház.

A bagdadi herceg.

Színmű 3 felv. Irta Dumas.
Jean de Hun Nádai
Lionette Helvey L.
Raoul Schmeidek
Godler Vizvári
Trévellé Hetényi
Nourvadi Nagy
Richard Bere-ényi

Borura derü.

Színmű 1 felv. Irta Girardin
Em Iné.
Kezdeté 7 órákor.
Holnap:

Fidelio.

Sagy opera 2 felv. Zenéjét szer-
zette Beethoven Lajos.

Népszínház.

Dobó Katicza.

vagy:
Az egrí szép napok.

Történelmi népszínű dalokkal 3
felvonásban Irta Tóth Kálmán.

Dobó István Tamássy
Dobó Katicza Pálmái
Homonnai uram Tibayyi
Halassa Bálint Vidor
Hegedüs István Komáromi
Ali, renegát Mezei
Gyalus gazda Kovács
Gyalusné Klárne
Lőrincz Sánta
Szilvásné Vidorné
Marosi gazda V. Kovács
Sebestyén Ujvári

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Fővárosi szinkör.

Először:

Gusztáv ur,

„A fehér házi nyúl“

vendége.

Bökhöz 3 felvonásban. Irta Duru
Alfréd.

Kezdeté 7 órákor.

Holnap:

A CSIKOS.

Népszínű 3 szakaszban. Irta
Szigligeti Ede.

Sommer-Theater,

Stadtwärdchen.

Ein

Böhm in Amerika.

Gefängnis-Burleske mit Tanz in 5
Akten von Bruno Zappert.

William Bolton Dr. Arnberg
Ferdinand G. Giffert Dr. Raubovics
Arthur Dr. Sommer
Marie Geiringer Frä. Szellényi
Anton Mandelblüh Dr. Kränzer
Sarah Fr. Pöcs
Pauline Fr. Paas
Marionette Fr. Herrh
Johann Degelmaier Dr. Sieber
Mali Fr. Sübers
Sali Fr. Püferst
Gotti Fr. Gahn
Tini Fr. Ditto
Tichiti Dr. Rechner
Steffens Dr. Kolbe
Geddy István Dr. Balczel
Louise Fr. Herrle

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Kezdeté 8 órákor.
Holnap:

A füttty.

Eredeti népszínű dalokkal
felv. Irta Nyirő Sándor.

Ziehung am 1. September!

1864^{er} PROMESSEN

ganze 4 Gulden, halbe 2¹/₄ Gulden
und Stempel.

Haupttreffer 200.000 Gulden ö. W.

Credit-Promessen

a Gulden 4¹/₂ u. Stempel.

Haupttreffer 150.000 Gulden ö. W.

Am 2. Juli d. J. wurde der zweite Haupttreffer
der Communal-Lose von 50.000 Gulden und
am 16. August der Haupttreffer der 3%
Pfandbrief-Lose der österr. Boden-Credit-Anstalt
von 50.000 Gulden mit von uns verkauften Pro-
messen gewonnen.

Wechsellagerung der Administration des

Nur WIEN, Strobelgasse 2. „MERCUR“ Ch. Cohn,
Wollzeile 10.

Theodor Wiese & Co.,

Budapest, Trommelgasse 1.

empfehlen ihre billigsten u.

solidesten feuer- u.

einbruchsicheren

KASSEN.
Nr. 0 65 N., Nr. 1 90 N., Nr. 2 105 N.,
Nr. 3 120 N. franco Budapest.
Vor Namensverwechslung
wird gewarnt.
Wiederbezügler
gehört.

Eisenbad Szliács,

einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Vorzüglich bei Blutarthritis, Rheumatis,

Frauenkrankheiten, Rückenmarks- u. Nervenleiden,

Zähmungen etc. Die stärkenden Bäder sind in der Herbst-

saison von erhöhter Wirksamkeit im Herbst erfahrungsgemäß

zunächst schönes, mildes, windfreies Wetter. Für empfind-

liche Kranke werden mit Eintritt der kühleren Morgen-

und Abendtemperaturen im September eine größere

Zahl Zimmer mit Decken versehen.

Im September Preisermäßigung.

Bade-Direktion in Szliács.

SOMMER-ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Heute grosse Vorstellung.

Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und
Künstlerinnen

Zur Nachricht. Ich erlaube mir, einem hochgeehr-
ten p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß es
mir — in dem Bestreben, meinen p. t. Gästen stets das Neueste
und Beste zu bieten — mit Mühe und bedeutenden Kosten
gelingen ist, die besten und renommiertesten Wiener Duettisten

Seidl und Wiesberg

samtlich Gesellschaft zu einem Gastspiele an 7 nacheinander

folgenden Tagen für mein Unternehmen zu gewinnen.

Da obige Gesellschaft ein reichhaltiges und durchwegs

neues Programm mit sich bringt, so wird, um die Vorfüh-

rung des ganzen Programmes zu ermöglichen, dieselbe wäh-

rend der sieben Gastspieltage täglich ein neues Programm

vortragen.

Das erste Gastspiel beginnt am 3. September, das

letzte hingegen unabweislich am 9. September.

Die Vorstellungen finden ununterbrochen, ohne Rück-

sicht auf den Witterungswechsel, statt: u. zw. bei schöner

Witterung Nagymező-uteza 17, bei ungünstiger Witterung

Hajós-uteza 27.

Villa Bellevue.

Radialstraße Nr. 141.

Heute, Mittwoch,

98-tes und dritteltes Konzert

des

Bellevue-Orchesters

zum

BENEFIZ

des Hofkapellmeisters

C. M. ZIEHRER.

ZIEHRER-ABEND.

Sämtliche Piecen von Zieher.

INTERESSANTES PROGRAMM.

Brillante Beleuchtung des ganzen Parkes.

Anfang halb 7 Uhr. Die Direktion.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Mittwoch, den 29. August 1883:

Grosses

Militär-Konzert

der k. k. Regts.-Kapelle des Inf.-Regt. Ferdinand d'Este,

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Dubey.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht

Georg Ruischer senior.

Hufnägel

aus schwedischen Holzbohlenen weisghilfend geschmiedet,

brechen nie, beschädigen nie den Fuß, ein Drittelteil Ersparnis,

weil bereits gestreift und gezwickelt

Christiana Hertestorff-Fabrik. Adolf Klein, Wien,

Burggasse 73. A. Heinrich & Söhne, Budapest

50 kr. Eine Dose 50 kr.



Henri Nestlé's

CONDENSIRTE MILCH.

Haupt-Depot 382

Ferd. Neruda,

Budapest.

Fabrikmarke.

Zu haben in allen Apotheken und größeren Spezerei- und
Delikatessen-Handlungen Budapest's und der Provinz.

Tánczos Rezső,

Budapest, Radialstraße 28,

offerirt sein Fabrikat von ung. aussch. priv. feuer-
und einbruchssichere

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu

den billigsten Preisen.

Kassetten, Sicherheitskassen und Kopirpressen

ebenfalls in großer Auswahl.

Zuführte Preisverhältnisse gratis und franko.

Börse-

Aufträge

werden coulantest

effektuert.

Deckung mäßig.

Prämien-

und

Stellage-

Operationen wer-

den bestens em-

pfohlen, da hiebei

im ungünstigsten

Falle höchstens der

kleine Einatz ver-

loren werden kann,

der Nutzen jedoch

unbegrenzt ist.

Haupttreffer fl. 450.000

zur Ziehung am 1. September.

PROMESSEN

auf

Kredit-Lose

fl. 4.50 und Stempel,

1864er

ganze fl. 4.— und Stempel,

halbe fl. 2.25 " "

Zur Ziehung am 15. September.

Theiss-Lose

fl. 1.50 und Stempel,

KINCSEM-LOSE

nur fl. 1.

Allerlei.

(Die Nacht eines Krösus.) Eine recht interessante Abwechslung in unserem Babelleben bot — so wird dem „B. B.“ aus D f e n e geschrieben — die Ankunft der amerikanischen Dampf-Yacht „Ramouna“, welche Privat-eigentum des Mr. James Gordon Bennett, bekannt als Besitzer des „Newport Herald“ ist. Es gelang Ihrem Korrespondenten, durch die Liebenswürdigkeit des ersten Offiziers, Mr. W. B. Sherwood, die Besichtigung zu erzielen. Die „Ramouna“ gibt uns ein wahrhaft glänzendes Zeugnis von der modernen Newyorker Schiffsbaukunst. Bei Ward und Stanton vor zwei Jahren erbaut, wurde das Schiff nach den Wünschen des berühmten Zeitungs-Krösus auf das Elegante und Geschmackvollste ausgestattet und durchwegs mit Edison'schem Glühlicht versehen. Die neuen Kabinen für die Gäste des Herrn Bennett haben jede für sich Bade-Einrichtung. Das Schlafzimmer des Besitzers selbst zeigt Drapirungen von prachtvoller, golddurchwirkter Gobelinstickerei auf hellem Atlasgrunde. Das Luxuriöseste jedoch ist der große Salon im Mittelschiff. Hier stößt man in der That mit jedem Schritt auf Kunstwerke. Gemälde erster Meister an den Holz-Mosaikwänden, zwei Glaswänden mit Produkten amerikanischer Gold- und Silber-Manufaktur, die nach dem Auspruch unseres Führers allein einen Werth von 250,000 Dollars repräsentieren, hierunter drei Indianerstücke, die 15,000 Dollars kosteten. Polstermöbel in buntem Geschmack, Kristallspiegel, ein Steinmangisches Piano und Smyrna-Teppiche vervollständigen die Ausstattung des bei aller Pracht recht wohnlich ansehenden Gemaches. Es würde zu weit führen, die übrigen Bouvoirs, Deckalons u. zu beschreiben. Zwei Küchen befinden sich im Vorderdeck, die eine für Mr. Bennett und seine Gäste, die andere für die aus 56 Mann bestehende Besatzung. In der ersten wurden uns chinesische Teller gezeigt, von denen jeder einen Werth von 50 bis 60 Dollars hat. Dies wurde auch von dem französischen Koch bestätigt. Die unteren Räume des Schiffes enthalten die Weinlager, Vorräthe und Kohlen. Drei Maschinen arbeiten ganz unabhängig von einander. Die eine, von 250 Pferdekraften, treibt das Schiff, die zweite erzeugt den elektrischen Strom für Beleuchtung, die dritte regiert das Steuer. Die Größenverhältnisse sind 236 englische Fuß Länge zu 28½ Fuß Breite, 750 Tonnen Gehalt. Für etwaige Unfälle ist die

„Ramouna“ mit fünf Rettungsbooten und einer Dampfbarfasse versehen. Mr. Bennett, ein eifriger Seemann, und daher auch sein eigener Kapitän, befindet sich in Holland, wird morgen zurück erwartet und tritt dann die geplante Reise von Ostende nach Stockholm an.

(Anstatt der Braut — Schläge.) In Stanislaw (Sagalitzien) hätte, wie das Lemberger „Slovo“ schreibt, dieser Tage die Trauung zwischen einem galizischen Advokaten und der Tochter eines reichen Stanislawer Kaufmannes stattfinden sollen. Der Advokat verlangte vor der Trauung, die Eltern der Braut sollen ihm für den Fall des früheren Ablebens seiner Frau eine gewisse Summe garantieren und da die Eltern auf diesen Wunsch nicht eingehen wollten, packte der Bräutigam seinen Cylinderhut und lief zum Bahnhof davon, um abzufahren. Hier holten ihn aber einige Hochzeitsgäste und der Bruder der verlassenen Ariadne ein und prügelten ihn mit Stöcken blutig durch, wobei sie ihm ein Ohr wegrissen. Jetzt kommt die Sache vor's Gericht.

(Die Abenteuer einer Naive.) Aus Paris wird berichtet: Im Frühlinge dieses Jahres begab sich Herr Branchiart, Direktor des Grand-Théâtre in Asnières, nach Paris, um für eine projektirte größere Gastspiel-Tournée nach der Schweiz eine Naive zu engagieren. Gar bald hatte er in einer jungen Eleonore, Wille Thais, sein Ideal eines Stulpnäschens und einer Reihe kraurer Lächeren gefunden, und bot derselben sofort eine in Asnières unerhörte Monatsgage von 150 Francs. Noch am selben Abend entführte der Zug Herrn Branchiart, seine legitime Gattin, Mme. Branchiart, sowie die Naive nach der Schweiz. Beim Passiren eines Tunnels hörte Frau Branchiart ein verdächtiges Geräusch, das ihr geübtes Ohr sofort als einen Riß identifizierte; der erste Lichtstrahl, der durch's Coupéfenster fiel, zeigte ihr eine helle Röthe, die sogar das Stulpnäschen erweichte hatte, sowie die Lächeren der Eleonore in die größte Unordnung gebracht. Allein die Hand der Mme. Branchiart richtete unter denselben noch größere Verheerungen an. Im selben Augenblicke hielt der Zug und die Naive flog in kühnem Schwunge aus der Coupé-Thür. In wortlosem Schmerze sah sie den Train sammt ihrer Garderobe entfliehen; heute klagt sie den Direktor und seine Gattin auf 1500 Francs Schmerzensgeld und Schadenersatz. Branchiart sammt Gattin leugnen vehement, und Fräulein Thais, die keinerlei Beweise erbringen kann, wird mit ihrer Klage ab-

gewiesen. Mit einer Miene, die das ganze Parterre bezaubern würde, schüttelte sie die Köpchen und meint: „Zum Glück habe ich Freunde, welche die Sorge für meine verlorene Toilette übernommen haben.“

(Eine eigenthümliche Mode) ist in den französischen Seebädern von gewissen Damen eingeführt worden, welche sich schon genug glauben, um sich besonders in jenem Kostüm anzuweisen zu lassen, in welchem sie der Bekleidungsnotwendigkeit die geringsten Konzessionen machen. Diese Mode ist, beim Baden durchbrochene Strümpfe aus farbiger Seide zu tragen, durch welche die zarte Haut besonders verführerisch durchleuchtet. Um aber noch mehr den Blick zu locken, legen die koketten Schönen auch kostbare Spangen um die Knöchel des Fußes und nehmen als Strümpfbänder golddurchwirkte Seidenschleifen mit Quasten. Eine andere Sitte der vornehmen Damenwelt in den französischen Seebädern schreibt den Gebrauch der plötzlich sehr fashionabel gewordenen Massage-Kur vor. Norweger, welche der Landessprache nicht mächtig sein dürfen, werden mit der delikaten Mission des Knetens betraut.

(Sie wußte sich zu helfen.) Es ist bekannt, daß manche Damen, selbst wenn sie ein noch so niedliches Fräulein haben, dasselbe gern noch in ein zu enges Stiefelchen pressen. Madame G., welche zu diesen koketten Schönen gehörte, hat auf einen Ball dergleichen spanische Stiefel an; nachdem sie einmal getanzet, steht sie ein wahres Martyrium aus. Der muthende Schmerz endlich gibt ihr einen verzweifelten Entschluß ein; sie schüttet Ermüdung vor, begibt sich in eine Nische und zieht den rechten Schuh aus. Ihr Manöver ist indes nicht unbemerkt geblieben. Ein Herr, der längst auf sie ein Auge gehabt, aber vor ihr keine Gnade finden konnte, ist allen ihren Bewegungen gefolgt. Mit einer Kühnheit, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, bemächtigte er sich des allerliebsten kleinen Schuhs und steckte ihn in die Tasche, wahrscheinlich mit der Absicht, ihn künftig an einem Bändchen auf der bloßen Brust zu tragen. Als er sich aber loben triumphirend mit seiner Beute entfernen will, hält ihn ein Wort der beraubten Schönen auf: „Mein Herr, vergessen Sie nicht, auch den Stiefel meines Gemachs mit sich zu nehmen.“ — Unserem Sentimentalen wurde es flau zu Muthe, es war ihm, als höre er schon den Tritt des großen spottentwärtigen Stiefels, und schleunigst gab er den Schuh zurück.

(41. Fortsetzung.)

Ada.

— Roman nach englischem Motiv. —
25.

— Auch er wird leiden, glaube mir, er wird seinen Verrath bitter bereuen, wenn er sie liebt; kann er denn glücklich sein, wenn er ihr Elend sieht? Verzeih ihm und versprich mir wenigstens, daß Du nie trachten willst, ihm Schaden zuzufügen, Hugo!

Das matte Licht der Hängelampe beleuchtete die Gestalten der beiden Männer.

Man sah es Hugo an, welch harten Kampf es ihn kostete, das Versprechen zu geben, welches der Sterbende heischte. Henry Carr war erbarmungslos gegen ihn gewesen; weshalb sollte er nun Milde üben? —

Leise ging die Thüre auf. Dikson trat ein, zog sich aber in Folge einer Handbewegung des Freiherrn alsbald zurück.

Schweigend verließ der treue Diener das Gemach; er erkannte nur zu deutlich die Schatten des Todes in dem Antlitze des geliebten Herrn. Der Sturm hatte aufgehört zu heulen und leise flüsterte der Sterbende:

— Willst Du es mir nicht versprechen, Junge?

— Ich gelobe Dir's, Diksel, sprach der Major, die Hand des Sterbenden an seine Lippen ziehend.

— Ich danke Dir, mein theurer Neffe, Du hast mich sehr glücklich gemacht.

Immer stiller ward es im Gemache; der Tod trat in seine Rechte.

— Armer Hugo, Du wirst Dich sehr einsam fühlen, sprach der Freiherr; ich hatte einen sonnigen Lebensweg so heiß für Dich ersehnt!

— Du leidest nicht? forschte Hugo.

— Nein, aller Schmerz ist jetzt von mir gewichen; küsse mich, Du, mein theurer Junge!

Hugo beugte sich tief nieder über den Sterbenden und berührte seine Lippen; sanft lächelte der Dheim; er streckte die Glieder, noch ein Seufzer und der Freiherr Jakob von St. John war aller irdischen Pein entrückt.

Im Frieden mit der ganzen Welt hatte er die Augen geschlossen, nachdem der Mann, welchen er liebte, als wäre er sein Sohn, ihm jenes Versprechen geleistet, das er von ihm geheißt. Und während Hugo niederblickte auf die Leiche des Dheims, da überkam ihn erst recht das Bewußtsein, wie einsam er war; er empfand das heiße, namenlose Sehnen, ebenfalls die Augen schließen zu können zu ewiger Ruhe.

Ende des ersten Bandes.

Zweiter Band.

1.

— Worüber zerbrichst Du Dir den Kopf, kleines Frauchen? Handelt es sich um die Rechnung der Putzmacherin? Droht diese etwa mit gerichtlicher Klage?

— Viel Wichtigeres hat sich ereignet; wir bekamen eine Einladung zum Diner.

— Von wem, Rose? Doch hoffentlich nicht von Frau Montgomery? fragte Oswald Fitzgerald lustig.

— Nein, entgegnete seine hübsche kleine Frau,

deren Mundwinkel sich bedenklich nach abwärts zogen, von Bertha.

— Schon wieder! Wir scheinen ja erstaunlich bei ihr in Gnaden zu stehen; sie hat uns während dieses Winters schon dreimal zu Tisch geladen, während wir im Vorjahre mit einer einzigen Aufforderung, bei ihr zu diniren, in sehr herablassender Weise beglückt wurden.

— Ja, im vorigen Winter, da hatte sie Anfangs in dem Bahne gelebt, ich werde mich von ihr patronisiren lassen, und sich weiblich geärgert, als sie sah, daraus werde nichts, meinte Rose achselzuckend.

— Du wolltest also durchaus nicht? fragte Oswald neckend.

— Natürlich nicht, bin ich ja doch zwei Jahre länger verheirathet, als sie, Oswald.

— Ihr Gemahl aber ist ein wirklicher, wahrhaftiger Graf und der Deine nur ein simpler Offizier.

— Ein wirklicher, wahrhaftiger Graf! spottete Rose. Ich glaube, der arme Mensch hätte gar nichts dagegen einzuwenden, sein eigener Bedienter zu sein! Dem steht es wenigstens frei, seiner Herrschaft zu kündigen, er aber kann sich diese Freiheit nicht nehmen.

— Du bist gar strenge, kleine Frau.

— Ich bin es stets gegen Bertha. Ist's nicht ganz abschneulich, wie sie ihren Mann tyrannisirt?

— Köstlich! Als ob nicht alle Welt wüßte, daß kein Mensch in ganz London sich unter tyrantischer Herrschaft beugen muß, als ich!

— Ja, Du siehst ganz danach aus, lachte die junge Frau, während sie sich vom Frühstückstisch erhob. Ich denke, es ist Zeit, unser Tagwerk zu beginnen.

— Ganz wie Du willst, Liebe, entgegnete Oswald mit gut geheuchelter Nachgiebigkeit.

— Sei nicht einfältig, Oswald, sondern sage mir lieber, ob Du für nächsten Donnerstag anderwärts versagt bist?

— Liebes Kind, wie kannst Du verlangen, daß ich auf so viel Tage voraus wisse, ob ich frei sei oder nicht.

— Wir haben das letztemal die Einladung ausgeschlagen, meinte Rose seufzend. Ich fürchte, es erübrigt uns somit gar nichts Anderes, als sie zu acceptiren.

— Kann nicht Berti etwa einen heftigen Hustenanfall bekommen? fragte der Gatte, über die halb resignirte, halb ärgerliche Miene seines Frauchens lachend.

— Ach, Oswald, wie magst Du so gottlos scherzen! rief sie entrüstet.

— Nun, so laß uns denn hingehen, entgegnete er, sie liebevoll an sich ziehend. Die Diners bei meiner Frau Schwester sind zwar gräulich langweilig, aber was thut man nicht Alles für den Familienfrieden.

— Gut, laß uns gehen; ich weiß nicht, woran es im Grunde genommen liegen mag, daß jede Unterhaltung in Bertha's Haus Alles eher ist als amüsant, die Thatsache läßt sich aber nicht in Abrede stellen. Bei Carrs geht es eben so großartig und vornehm zu, trotzdem unterhält man sich aber köstlich in Ada's Haus!

— Das arme Kind, die gute kleine Ada, thut ihr Möglichstes, um ihren Gästen angenehm zu sein! meinte Oswald, während ein Schatten seine Stirne um-

düsterte. Sie will eben die Geschichte ihrer unseligen Ehe möglichst vor den Augen der Welt verbergen.

— Arme Ada!

— Arme Ada, seufzte auch Oswald mitleidsvoll, welch zerstörtes Dasein sie doch führt!

— Und doch ist er sehr gut mit ihr, Oswald!

— Ja, zugestanden, aber sie kann nicht vergessen und er ist nicht glücklich; wie könnte er auch?

— Sie ist sehr sanft und freundlich in ihrem Wesen gegen ihn.

— Eben so sanft und gut, als ob er auf redlichem Wege sie zu seinem Weibe gemacht; aber wahre Liebe vermag sie doch nicht ihm entgegenzubringen.

— Es ist doch gar zu traurig, Oswald, meinte Rose, die kleine Hand in den Arm ihres Gatten legend, daß sowohl ihr Leben, wie jenes des Majors St. John so ganz zerstört ist; wenn nur Ada ihrem Manne verzeihen und sich in ihn verlieben könnte, der Major aber von seinen Reisen eine niedliche kleine Frau mit nachhause brachte.

— Es wäre allerdings ein höchst befriedigender Schluß, aber ich fürchte, er ist sehr unwahrscheinlich; Ada's Augen machen mir das Herz schwer; es spricht so namenlose Trauer aus denselben! Doch da kommt sie ja selbst, fügte er nach einem Blicke durch das Fenster hinzu.

Und wirklich sprengte die junge Freifrau v. Carr eben auf ihrem Lieblingspferde durch die Allee, welche nach dem Hause führte, das Oswald bewohnte; Oswald verließ allfogleich das Gemach, um sie aus dem Sattel zu heben.

— Du bist ein zeitlicher Besuch, sprach Rose, ihr mit herzlicher Begrüßung entgegengehend, als sie in das Zimmer trat.

— Aber kein unwillkommener, will ich hoffen.

— Unwillkommen, wiederholte Rose, darauf gebe ich Dir gar keine Antwort, denn Du hast es darauf angelegt, ein Kompliment zu hören.

— Ich bin so zeitlich gekommen, weil ich Oswald sprechen wollte, entgegnete Lady Carr lächelnd. Du brauchst deshalb keine Eifersucht zu empfinden, Rose; komme ich ja doch oft genug, wenn Dein gestrenger Gatte nicht zuhause ist.

— Und wann immer Du ihm begegnest, monopolisirt Du seine Aufmerksamkeit auf das Vollständigste; sobald Du zugegen bist, hat er weder Augen noch Ohren für irgend ein anderes Geschöpf, meinte die kleine Frau lachend.

— Ich glaube wahrhaftig, sie ist eifersüchtig, Oswald, bemerkte Ada, zu ihrem Vetter gewendet.

— Rose, ein Opfer des grünäugigen Ungethüms Eifersucht, die Zeit der Wunder ist, wie Du siehst, noch nicht vorüber.

— Sage mir, Ada, fragte Rose Fitzgerald lächelnd, hast Du für den Sechszwanzigsten eine Einladung zum Diner nach Eastwell-House bekommen?

— Ja.

— Und leistest Du derselben Folge?

— Ja. Wir sind frei und der Baron wünscht zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

Budapest, 28. August.

Die gegenwärtige Lage des internationalen Geldmarktes ist unzweifelhaft eine weit bessere, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Damals mußten die Banken, um einer allzustarken Schwächung ihrer Reserven vorzubeugen, zu dem bekannten Mittel der Diskonterhöhung greifen, heute befinden sie sich in einer solch günstigen Position, daß sie mit einer gewissen Ruhe den kommenden Geldbedürfnissen für die Herbstkäufe entgegen sehen können. Hauptächlich gilt dies von der Bank von England, der es durch eine rationelle Diskontopolitik gelungen ist, ihre Totalreserven bis auf circa 13 1/2 Millionen zu bringen, womit wohl der Höhepunkt vorläufig erreicht sein dürfte. Das muß eine respektable Summe genannt werden und mag zu dem unbegründeten Gerücht Anlaß gegeben haben, daß von Seiten des Direktoriums eine Herabsetzung des Zinsfußes beantragt werden solle im Hinblick auf den seit Mitte Mai andauernd steigenden Goldvorrath des Instituts. Der diesmalige Ausweis der englischen Bank zeigt eine Zunahme der Totalreserve um 592,000 Pfund Sterling, obwohl das Portefeuille einen Zuwachs von 607,000 Pfund Sterling erhalten hat. Der letztere Betrag wird jedoch durch Einzahlungen der Privaten und des Staatschatzes, sowie durch Goldimport (p. Saldo 81,000 Pfund Sterling) reichlich paralytirt. Tägliches Gold ist leicht zu 3 Prozent erhältlich, Diskonten werden in nächster Zeit noch unter 3 1/4 Prozent zu placiren sein, da die Bank vom 26. d. ab den Wechselmaßern wieder Vorstöße gewährt wird. Bei der Bank von Frankreich ist die Zurückziehung von 23 1/2 Millionen Staatsgut haben trotz Abnahme des Wechsel- und Lombardbestandes und der Einlage von 24 Millionen Depositen eine stärkere Reduktion des Notenumlaufes. Unausgelenkt bleibt es, wohin die abgelaufenen 1,300,000 Francs Gold gelangt sind, da die Bank im Augenblick weder Münzen, noch Barren, ja nicht einmal 10-Francs-Stücke abgibt.

Die Temperaturverhältnisse der jüngsten Periode haben auf den Stand der Weinfestung sehr mißlich gewirkt und somit sind die Hoffnungen auf eine gute Mittel-Lese illusorisch geworden. Bis in die Hälfte August stetige strenge Kälte hat die Entwicklung der Trauben sehr beeinträchtigt — nimmehr tropische Hitze bei stets wolkenlosem Firmament, die den Gehalt der Beeren auf ein Minimum reduziert. Wenn nicht bald Regen kommt, müssen wir auf das Allergergste, eine schlechte Lese, gefaßt sein. Die Weinpreise haben sich durch diesen Umstand sehr erhöht.

Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Adolph Neuberg, Tuchhändler in Budapest; Schroeder und Koldas, Handelsgeellschaft, Wien, Schottenring Nr. 13; Frau Ignaz Kellner jun., geborene Rosa Vogel, Handelsfrau, Miskolcz.

Pester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengeschäft, 28. August. Die Börse war heute auf neuerdings gemeldete Unruhen auf dem Flachlande ungünstig disponirt, die Spekulation hielt sich streng reservirt, wobei internationale Werthe ihren gestrigen Standpunkt schwer zu behaupten vermochten. Renten entschieden matter. Transportwerthe fanden wenig Beachtung.

Der Lokalmarkt blieb still. Valuten und Devisen unverändert. Der Verkehr bewegte sich in sehr engen Grenzen.

An der Vorbörse verkehrten österreichische Kreditaktien zwischen 293.70 und 294, blieben 293.80, ungarische Kredit schluslos, 4prozentige Goldrente zu 88.20, Staatsbahn zu 316 1/2 gemacht.

An der Mittagsbörse bewegten sich österr. Kreditaktien zwischen 294 und 293.60, ungarische Kreditaktien zu 293.50 gemacht, blieben erstere 293.60 G., letztere 293.50 G., Escompte- und Wechselbank zu 91.25, Hypothekendarf zu 102.50, Pester Kommerzialbank zu 565.50, Industriefabrik zu 32.50—32 gemacht, 4prozentige Goldrente zu 88.28 bis 88.12 1/2, 5prozentige Papierrrente zu 86.75 bis 86.70 geschlossen, blieben erstere 88.15 G., letztere 86.75 G.

Von sonstigen Effecten kamen in Verkehr: Staatsbahnaktien zu 316, Viktoriamühle zu 467, Louisen zu 283, Ganz und Komp. Eisengießerei zu 800, Nina-Muráner zu 125.

Zur Erklärungszeit blieben: Österr. Kredit 293.

Prämiengeschäft. Kursstellung in österr. Kredit auf morgen fl. 2.25—2.75, auf 8 Tage fl. 7.50 bis 8 fl., auf 1 Monat fl. —.

Im Nachmittags-Verkehr variirten österreichische Kreditaktien zwischen 294.50 und 293.90.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 293.80 bis 293.20 gehandelt, blieben 293.25, Escomptebank mit 91, 4prozentige Goldrente mit 88.20 bis 88.17 1/2, 5prozentige Papierrrente 86.75.

Getreidegeschäft. Weizen war auch heute stärker offerirt, und da Mühlen sehr zurückhaltend im Einkauf waren, mußten Besitzer 5—10 kr. betragende Konzeffionen einräumen, um einen Umsatz von 10,000 Metertr. zu ermöglichen. Verkauft wurden: Heiß-Weizen 100 Metertr. 79 fl. zu 10 fl. 65 kr., 100 Metertr. 78 fl. zu 10 fl. 55 kr., 100 Metertr. 78.7 fl. und 100 Metertr. 78 fl. zu 10 fl. 55 kr., 100 Metertr. 75.4 fl. zu 10 fl. 27 1/2 kr., Alles per drei Monate. Pester Boden: 100 Metertr. 78.3 zu 10 fl. 55 kr., 100 Metertr. 75.6 fl. 10 fl. 25 kr., mit Zusatz, 100 Metertr. 74 fl. zu 10 fl. 20, Alles per drei Monate. Weizenburrger: 100 Metertr. 77 fl. zu 10 fl. 35 kr., alt, per drei Monate. Vácsfær: 100 Metertr. 78 fl. zu 10 fl. 60 kr., 100 Metertr. 75 fl. zu 10 fl. 32 1/2 kr., 500 Metertr. 76.3 fl. zu 10 fl. 40 kr., alt, Alles per drei Monate. Aderer: 100 Metertr. 77 fl. zu 10 fl. 40 kr., 150 Metertr. 76.4 fl. zu 10 fl. 25 kr., Beides per drei Mo-

nate. Banater: 100 Metertr. 79 fl. zu 10 fl. 50 kr., 300 Metertr. 77.5 fl. zu 10 fl. 55 kr., 100 Metertr. 77 fl. zu 10 fl. 32 1/2, mit Zusatz, 100 Metertr. 77 fl. zu 10 fl. 27 1/2, mit Zusatz, 100 Metertr. 76.5 fl. und 100 Metertr. 76 fl. zu 10 fl. 25 kr., mit Zusatz, 300 Metertr. 77.50 und 200 Metertr. 76.2 fl. zu 10 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. Oberländer: 100 Metertr. 76.5 fl. und 100 Metertr. 75.3 fl. zu 10 fl. 25 kr., gelb, Alles per drei Monate. Ungarischer: 200 Metertr. 79 fl. zu 10 fl. 40 kr., 200 Metertr. 78.5 fl. zu 10 fl. 30 kr., 100 Metertr. 79.5 fl. zu 10 fl. 50, 100 Metertr. 77.5 fl. zu 10 fl. 40 kr., 200 Metertr. 78 fl. zu 10 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. Walachischer: 300 Metertr. 76 fl. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate.

Roggen unverändert, an 1000 Metertr. je nach Qualität zu 7 fl. 45—70 verkauft.

Gerste ruhig.

Maïs fest, an 6000 Metertr. zu 6 fl. 65 bis 77 1/2 kr. je nach Schönheit und Trockenheit der Waare verkauft.

Hafer mit 6 fl. 80 bezahlt.

Termine fest eröffnend, ermatteten im Laufe des Geschäftes, schließen aber Abends fest. Herbstweizen zu 10 fl. 46, 43, 44, 45, 46 bis 10 fl. 48 kr. bezahlt, schließt 10 fl. 48 kr. G. Frühjahrsweizen zu 11 fl. 15 kr., 18, 20, 17, 19, 20, 22, 25 bis 11 fl. 26 kr. verkauft, schließt 11 fl. 25 G. und W. Umsatz ca. 40,000 Metertr. Banater Maïs per Mai-Juni 1884 zwischen 6 fl. 95 und 92 kr. gehandelt, schließt 6 fl. 95 kr. G. und W. Hafer ab Raab per Herbst zu 6 fl. 75 gemacht, schließt so G., 6 fl. 77 kr. W. und notirt per Frühjahr 7 fl. 20 kr. Kohlraps per August-September notirt fl. 17.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Maïs, Hirse, Kohlraps) and prices in fl. and kr. for different varieties and regions.

Terminen: Weizen per Frühjahr . . . fl. 11.16—11.18

per Herbst . . . " 10.42—10.44

Maïs per Juni 1884 . . . " 6.93—6.95

per Frühjahr 1884 . . . " 7.22—7.25

Hafer per Herbst . . . " 6.74—6.76

Raps, Kohlraps per Aug.-Sept. 1883 . . . 167 1/2—17

Spiritus, Preßhefenwaare . . . 35 1/4—35 1/2 kr.

Kohlspiritus . . . 33 1/2—33 3/4 kr.

Budapester Todtenliste.

Vom 27. August.

Julie N a u c h, 34 J., Winkergattin, 3. Bez., Entkräftung. Gijella J u h á s, 3 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Lungenerkrankung. Johann L u d w i g, 21 J., Lackirer, 8. Bez., Schwindlucht. Thomas T r e t h a n, 4 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Wasserkopf. August T ó t h, 1 J., Dienersohn, 2. Bez., Wasserkopf. Joseph K o v á c s, 1 J., Schneidersohn, 2. Bez., Wasserkopf. Julius T u r c s á n y, 52 J., Redakteur, 8. Bez., Nierenentzündung. Theresje T o m b a c h, 62 J., Zimmermannswitwe, 2. Bez., Darmkatarrh. Alexander D e m e t e r, 47 J., Honvéd-Lieutenant, 1. Bez., Hirnlähmung. Julie K h i r i, 63 J., Witwe, 1. Bez., Entkräftung. Johann K e n y e r, 1 J., Kutchedersohn, 1. Bez., Lungenerkrankung. Amalie S c h l i c k, 33 J., Kellnergattin, 1. Bez., Schwindlucht. Stephan L e n g y e l, 41 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindlucht. Johanna K l e i n, 43 J., Arbeiterin, 8. Bez., Ruhr. Simon K a i s e r, 43 J., Müller, 9. Bez., Schwindlucht.

Fremdenliste.

Vom 28. August.

Marghal's Hotel zur Königin von England. Graf M. Salin, Gutsb., Schlessen. Graf T. Wiestny, Gutsb., Polen. M. Beer, Gutsb., Arad. J. Siemeonoff, Gutsb., Bulgarien. B. Husár, Gutsb., Balogh. A. Rijs, Baununternehmer, Döbling. S. Csicsa, Priv., Erlau. A. Wielang, Ober-Förster, Litzgaut. B. Merfing, Kaufm., Galaz. D. Lymvius, Priv., Berlin. C. Schubert, Kaufm., Wien. J. Pollat, Kaufm., Wien. B. Braun, Kaufm., Dunasoldvár. J. Bader, Kaufm., Bukovar. A. Dimitriewits, Kaufm., Semlin. G. Amunescio, Rentier, Rumänien. J. Heimloff, Rentier, Rumänien. D. Lustid, Defonom, Debreczin. B. Bernhart, Kaufm., München. J. Steiner, Kaufm., Wien.

Hotel National. Baron D. Bánffy, Obergespan, Dees. K. Klammer, Gutsb., Wien. D. Klamaut, Bäcker, Losoncz. J. Kujmics, Bäcker, Losoncz. A. Molnár, Geißl., Preßburg. J. Sebezghy, Adv., Szeged. A. Langer, Oberlieutenant, Neußohl. J. M. Klein, Kaufm., Pápa. J. Jókovits, Kaufm., Draviza. M. Rozsnyay, Familtie, Apotheker, Arad. A. Farlas, Grundb., Gömör. Frau J. Szabó, Grundb., Somogy. R. Hartmann, Professor, Wien. A. Markovits, Kaufm., Agam. K. Schlegelinger, Kaufm., Wien. J. Baumann, Kaufm., Laibach.

Hotel zur Stadt Paris. F. de Jongh, Rentier, Bordeaux. J. Breat, Rentier, Paris. L. Weinhardt, Priv., M. Theresiopel. M. Fürst, Priv., M. Theresiopel. J. David, Professor, Preßburg. M. Fischer, Inge-

nieur, Szegedin. A. Müller, Arzt, Wien. C. Behat, Mediziner, Wien. M. Domann, Kaufm., Szegedin. A. Hausenberger, Kaufm., Pardány. M. Frank, Kaufm., M. Szalka. J. Schwarz, Kaufm., Balassa-Gyarmat. M. Koppel, Kaufm., Krivabara. A. Stern, Kaufm., Dombeghaza. Fr. Stern, Kaufm., Dombeghaza. M. Morgenstern, Kaufm., Nagy-Bratos. J. Fellet, Szegedin. M. Klopstock, Kaufm., Diel-Ujfalú. G. Nagy, Kaufm., Bafia-Est-Zvân. J. Stiglis, Student, Diel-Ujfalú. C. J. K. Kordat, Matk. M. G. Nebelkovits, Obernäher, Temesvár.

Hotel de l'Europe. Mr. Dr. H. Hemar, Mediziner, Paris. Mr. Basile Muratti, Bankier, Konstantinopel. Mr. Em. Savidakis, Proprietär, Konstantinopel. Salvatore d'Is-Mobiano, Kaufmann, Salonichi. F. Friedboes, Bankdirektor, Gotha. Max Berg, Bankdirektor, Hannover. M. Eug. Voelckel, Kaufmann, Paris. Mr. Em. Belgrims, Kaufm., Brüssel. Mr. B. Goldsmith, Gutsbesitzer, London. Mr. E. Muratti, Bankier, Salonichi. M. Ifakid, Proprietär, Salonichi. Louis Angelescu, Partikulier, Bukarest. Maria Erbarescu, Priv., Ploiescu. A. Entremont, Kaufm., Wien. L. Kappich, Kaufm., Raab. B. Kappich, Kaufm., Raab.

Hotel zur Stadt London. E. Alban, Privatier, Alger. K. Mitterl, Priv., St. Pöten. Frau M. Schropp, Priv., Harbranz. H. Stora, Priv., Alger. S. Uffaluy, Gutsb., Preßburg. J. Tabiachet, Gutsbesitzer, Brünn. F. Eicher, Ingenieur, Wien. S. Jank, Maschinik, Werichs. J. Prohaska, Kaufmann, Elegg. J. Baleslava, Kaufm., Kratai. F. Kleinmann, Beamter, M. Várhely. A. T. Tibely, Kaufmann, Schennits. J. Barak, Beamter, Temesvár. M. Schönsfelder, Fabrikant, Mindzent.

Schmidt's Hotel Orient. E. Mader, Fabrikant, Berlin. M. Philipp, Priv., Berlin. M. Szabó, Schuldirektor, S. A. Ujhely. Dr. E. Pöwy, Familtie, Putnok. L. Perzent, Professor, Werichs. J. Utry, Familtie, Professor, Pancsova. J. Kalmay, Beamter, Karzag. C. Grünblatt, Stationschef, Deua. J. Batos, Druckereibesitzer, Solnok. B. Weiß, Arzt, Komlós. J. Kardus, Lehrer, Greniz. J. Kohn, Kaufm., Kulpin. M. Hartl, Familtie, S. Tarján. M. Peromy, Familtie, S. Tarján. D. Auer, Kaufm., Wien. E. Freund, Kaufm., Rajshau.

Hotel zum Jägerhorn. B. Dombay, Gutsb., Endröd. L. Laskary, Gutsb., Komhany. L. Jonecsu, Gutsb., Arad. G. Fáy, Gutsb., Heves. F. Szabó, Gutsb., Felegyháza. B. Jakab, Gutsb., Kupa. G. Jakab, Gutsb., Kupa. B. Wiener, Prof., Rajshau. B. Taba, Barver, Endröd. J. Butskovits, Kaufm., Pancsova. K. Haal, Kaufm., Heilbronn. F. Georzevits, Kaufm., Leipzig. G. Rain, Kaufm., Deutschbol. S. Hamel, Kaufm., Wien. J. Schulte, Kaufm., Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner. H. Bick, Unternehmer, K. Zell. D. Albus, Unternehmer, Neußohl. C. Wessely, Apoth., Gr. Kúinda. G. Liebmann, Ingen., Berlin. K. Bing, Beam., Wien. F. Willim, Beam., Wien. M. Bekarek, Kaufm., Wien. L. Wiener, Kaufm., Wien. F. Kravany, Kaufm., Wien. A. Preifich, Kaufm., Solnok. J. Kovalk, Kaufm., Ujthe. A. Mittelmann, Kaufm., A. Rubin.

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. v. Nagy, Familtie, Gutsb., Gyuro. Frau J. Hofmeister, Familtie, Gutsb., Halas. Dr. Kövathy, Familtie, Gutsb., Halas. K. Hegedüs, Gutsb., Resznek. M. Klein, Kaufm., Wien. J. Goldberger, Kaufm., Wien. J. Fischer, Kaufm., Wien. K. Jung, Priv., Vnz.

Hotel Panonia. L. Kalmay, Amalt, Temesvár. J. Martinyi, Bezirksrichter, K. Zeben. K. Kák, familtie, Obernotär, Jra. K. Hanák, Adv., Gyöngyhös. K. Neogrady, Defonom, Stannpyn. G. Jiles, Rentmeister, Jolsva. A. Sziz, Priv., Solnok. M. Dvrodovits, Kaufm., Gradisthe. M. Fried, Kaufm., Baja. K. Freund, Kaufm., Breslau. J. Zinger, Kaufm., Gönyö. M. Sugár, Kaufm., M. Kúved. A. Kelenyi, Kaufm., Arad. S. Dufek, Kaufm., Großwardein. J. Kraßner, Kaufm., Heves. M. Krauß, Kaufm., Heves. L. Bruckner, Kaufm., Arad. B. Friedmann, Kaufm., Torna.

Hotel zum Tiger. Graf S. Batthyány, Gutsb., Buziás. A. Lang, Priv., Nima. B. Gintner, Priv., Wien. G. Maha, Kaufm., Fogaras. L. Weis, Kaufm., Monostor. A. Weis, Kaufm., Albertsdorf. J. Bácsi, Kaufm., Balánta. J. Zifusa, Kaufm., Kamerna. L. Pap, Kaufm., Kronstadt. B. Leister, Inspektor, Bukarest.

Hotel Hungaria. D. Páskó, Rentier, Krajowa. J. Gardelly, Rentier, Braja. A. Schmidthauer, Ingenieur, Várhely. Dr. J. Schaeppmann, Rath, Holland. K. Weber, Rath, Kolmar. J. Botta, Advokat, Mailand. E. King, Notár, Pancsova. J. Nemeth, Defonom, Szentes. F. Jzula, Fabrikant, Wien. F. Schondera, Fabrikant, Wien. J. Lazares, Kaufm., Krajowa. J. Reich, Kaufm., Semlin. G. Schnorr, Kaufm., Leipzig.

Hotel zum König von Ungarn. J. Burgner, Gutsb., Gige. Dr. J. Svatt, Privatier, London. Dr. B. Peter, Arzt, Temesvár. F. Kreuzer, Arzt, Solnok. J. Kovorbányi, Ingenieur, Kalocsa. J. Pazity, Kaffier, B. Gyula. L. Trnka, Techniker, Wien. S. Steinhach, Kaufm., Wien. J. Boskovics, Kaufm., Somogy. S. Neuer, Kaufm., Prag. S. Kornstein, Kaufm., Werichs. E. Vogl, Kaufm., Steyer. B. Steiner, Kaufm., Sittos. B. J. Singer, Kaufm., Brood. S. Hirschl, Kaufm., Szill. F. Friedländer, Kaufm., M. Lath. J. Neufelder, Wirth, Fünfkirchen.

Hotel zur Königin Elisabeth. G. Kauff, Direktor, Raab. L. Ferenczy, Priv., A. Szállás. A. Petrovits, Advokat, Erlau. K. Krenof, Ingenieur, M. Theresiopel. Dr. D. Gézy, Arzt, Feketehegy. K. Spothkovin, Professor, Schennits. M. Stojanovits, Beamter, Gran. B. Györfh, Beamter, M. Szombat. E. Kollár, Kaufm., Baja. M. Lugumecz, Kaufm., Baja. J. Lormáshy, Redakteur, Dedenburg.

Hotel Budapest. J. Csorna, königl. Notár, Lóth. A. Szederkényi, Priv., Jeges. F. Marek, Beamter, Wien. N. Tallian, Lieutenant, Wien. S. Steiner, Fabrikant, Wien.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal.“

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet.

Reines, unaufgeschmittenes **Zeitungs- und Wafelpapier um 13 fl.** den Meterzentner liefert ab Budapest die Exp.

Photographie.
Eine gebrauchte, 50 Linien Applanat, Objektiv, wird gesucht zu kaufen. Zubehör und Podlesny in Kaschau. 5061

Zwei bis drei Paar schwere Lastpferde, wenn auch fehlerhaft, werden zu kaufen gesucht. Näh. zu erfragen bei Herrn Ludwig Vámosi, Weinhandlung, Radialstraße Palais Foncière. 5059

Ein möbliertes **Gastzimmer,** zu vermieten. Rudolfsgasse 7, 4. St. 17. 5053

Studierende aus gutem Hause werden in gänzliche Verpflegung genommen bei Jakob Szarvas, Wien, 2. Bez., Kleine Wöhrgasse Nr. 7. 5054

Ein **Monatzimmer,** möbliert, wird pr. 1. September zu mieten gesucht. Anträge unter „Beamt.“ an die Exp.

Alle Gattungen Herrenkleider und Vivreen, übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft. Christophplatz 2, 1. Stoc.

Zuch-Neste seiner guter **Schafwollstoffe** sehr billig. Bestellungen auf Neste zu limitirten Preisen, beliebig Größe werden bestens effectuirt, nicht entsprechende Neste umgetauscht. Muster bei Einwendung einer 5 kr.-Marke franco geschickt. **M. Ziffer, Brunn.** 4714

In meiner **Lehr- u. Erziehungs-Anstalt** Königsstraße Nr. 47 beginnt der Unterricht am 3. September. Einschreibungen finden immer statt. Antonie v. Matkovicz. 4998

Ein **Knabe** wird bei einer anständigen isr. Familie in Verpflegung genommen. Konversation deutsch, ungarisch u. französisch. Näheres unter „S. L.“ an die Exp. 4906

Clavier kauft man am besten bei F. Strobel, in dem ältesten Clavier-Etablissement Ungarns. Konzert-, Salon-, Stubflügel, Pianos und amerikanische Harmoniums zu den billigsten Preisen u. mehrjähriger schriftlicher Garantie. Ueberspielte Instrumente werden in Tausch genommen, für Lokofauser werden auch Ratenzahlungen bewilligt bei Friedrich Strobel, Claviermacher, Ecke der Wagners- und Tröbnergasse Nr. 1. 4614

Gründlichen **Unterricht** für Erwachsene, sowie **Kostknaben** zur Verpflegung und Vorbereitung übernimmt **F. Mittelmann,** Elisabethpromenade 10. 3599

Für Eltern. Eine ältere Dame, Witwe, wünscht vom 1. September an ein oder zwei hiesige Schulen besuchende Kinder in ganze Verpflegung und Aufsicht zu nehmen. Näh. in der Exp. 4980

Reitpferd, braun, englisches Halbblut, Wallach, ca. 17 Faust hoch, elegant, vorzüglich geritten, truppenfromm, gutes Jagdpferd, zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5005

Nur solid. Ein altes renommirtes Geschäft (Christ) hat eine Raten-Abtheilung bloß für den hiesigen Platz etablirt, u. zw.: in Wäsche-, Kleider- u. Kurzwaaren. Anständige Leute können mit kleinen Wochen- oder halben Monatsraten ihren Bedarf hierin decken. Schriftliche Anfragen unter Chiffre „Nur solid“ an die Exp. erbeten. Strenge Diskretion verbürgt. 4183

Ein **Kellermeister,** der schon längere Zeit als solcher thätig war und in seinem Fache tüchtig ist, wird für eine Budapest Wein-großhandlung gesucht. Offerte sub „R. R. 2078“ an **Saasenstein & Bogler,** Budapest. 4990

Ein **Grundstück,** 3200 □ Klafter groß, neben der chemischen Siegel-Fabrik, gegenüber dem Franzstädter Bahnhof der Budapest-Semliner Bahn, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Franz Feind, Futó-utca 26. 4842

Ohne Bezahlung, für bloße Verpflegung, sucht Erziehertelle ein Universitäts-hörer mit vorzüglichen Referenzen, der mit Auszeichnung maturirt hat. Unterricht auch englisch und französisch. Auskunft Boschan, Fruchtenhandlung, Deczshaus. 4966

Ein **Knabe** aus guter Familie wird in ganze Verpflegung genommen. Clavier-Badezimmer im Hause. Auf Verlangen Korrepetition. Nähere Adresse in der Exp. 5082

Photographie. Ia.-Operateur im Kollodium- und Trockenverfahren, sowie bei den Retoucheur gleich bewandert, sucht Stellung. Gest. Offerten unter „Konstantin Savar“ an die Exp. 5080

Möbliertes **Monatzimmer** mit Klavierbenutzung ist für einen soliden Herrn oder Dame **sofort** zu vermieten. Auch ist daselbst ein **70ft. Klavier** billig zu verkaufen. Fabrik-gasse 26, 1. St. 12. 5078

Zu verkaufen ein Wagenschuppen mit Pappe gedeckt, auf hölzernen Säulen stehend, circa 8 Klafter lang und 4 Klafter breit. Zu erfragen beim Eigenthümer selbst 2. Bez., Himmeldgasse Nr. 28, im Gasthause bei A. Mol-danthy, nächst der Margarethen-Brücke in Wien. Daselbst ist auch ein Stall für 12 Pferde zu vermieten. 5077

Mein liebes Herzchen! Die Hoffnung, Dich zu sehen — macht mich glücklich. Also morgen — Bis dahin viele Küsse von — 5079

Universitätschüler (Hörer der Philosophie) sucht eine Stelle als **Erzieher** oder **Korrepetitor.** Unterrichtet auch Französisch und Hebräisch. Adr. in der Exp. 5071

Ein **Federwagen,** beinahe neu, und ein größerer Handwagen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 5088

Schrling, Christ, aus solidem Hause wird in der Wäsche- und Modewaarenhandlung des Herrn Carl Becker, Wagnersgasse, aufgenommen. 5085

Ein **junger Mann** von 18—20 Jahren, der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für das Bureau eines photographischen Ateliers engagirt. Nur junge Leute von nettem Aussehen, gewandt im Verkehr mit besserem Publikum wollen sich melden. Näh. in der Exp. 5087

Ter-Kasse u. **Komptoir-Einrichtung** zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Exp. 5091

Ein **tätionsfähiger junger,** beider Landessprachen vollkommen fähiger **Mann** mit schöner Handschrift sucht eine **Kassier-, Korrespondenten-,** oder sonstige anständige und anhaltende **Stelle** für **Loco.** Anträge unter „R. 15“ an Exp. zu richten. 5086

Szegeden, korona-utca sz. földszint, diákok, egész ellátással fel-vétetnek. zongora áll ren-delkezésre. 5083

Zu einem sehr **rentablen Geschäft,** welches keiner Mode unterliegt, wird ein Comp. mit 5000 fl. gesucht. Näheres in der Exp. 5084

Tüchtige und praktische Unternehmens-Ingenieure und Bauzeichner finden Beschäftigung. Diesbezügliche Anfragen in der Baukanzlei der Herren A. Holz-spach's Söhne, Lastenbahnhofs-Quartierunternehmung Budapest, 9. Bez., Soroksärerstraße. 5090

Une jeune dame (Parisienne) désire donner des leçons de français; tels que: Cours de théorie Grammatic. d'improvisations de Littérature. aussi cours de conversation. Adr. Christophplatz Nr. 6, 2. étage Th. 10. 5089

Ein **Drucker,** zugleich Setzer, zu einer amerikanischen Schnellpresse wird sofort aufgenommen bei Heinrich Schwarz, Papierhandlung, Badstraße 8. 5094

Frisenrinen, wie auch andere Damen können beim Verkaufe eines sehr gangbaren Artikels täglich 2—3 fl. verdienen. Näh. die Expedition. 5091

Volks- oder Bürger-schullehrerin zu 4 Mädchen auf's Land gesucht. Näh. nur heute von 1—3 Uhr Nachmittags Radialgasse 33, Th. 8. 5093

Gesucht wird für eine größere Provinzstadt Ungarns ein tüchtiger Buchhalter. Doppelte Buchführung, tüchtiger deutscher und ungarischer Korrespondent Bedingung. Von der Glasbranche haben Vorzug. Eintritt eventuell auch sofort möglich. Offerte mit Referenzen unter „Tüchtiger Buchhalter an die Exp.“ 5092

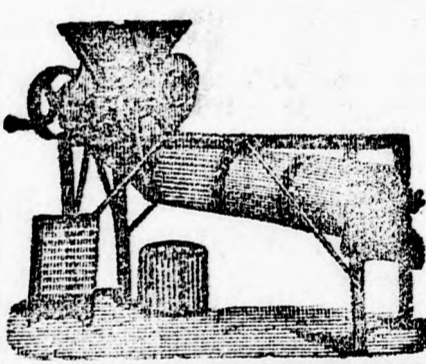
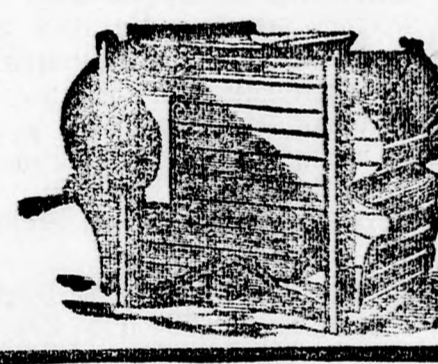
Als Erzieher oder Korrepetitor empfiehlt sich ein dritthähriger Techniker, der der ungar., deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig. Geneigte Anträge wolle man gest. unter „A. 333 B.“ an die Exp. senden. 5014

Ein schönes **Stochhohes Haus** mit Garten, 426 □ Klafter, 5 Jahre steuerfrei mit 10jähr. gesicherten Zins, ist mit guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. 4936

Werkstätte mit separatem Hof, ferner Souterrainlokalitäten im Großen oder Kleinen für Depots oder Werkstätten, besonders für eine Bäckerei sehr geeignet, sind in der Theresienstadt, nächster Nähe der Radialstraße, sofort oder pr. 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 4911

Gutjahr & Müller, Budapest,

V. Bez., nächst der Margarethenbrücke.
Erste Budapester Trieur-, Sieblech- u. landwirthschaftl. Maschinenfabrik, empfehlen ihre Fabrikate wie:
TRIEUR mit Wechselfieben für Landwirthschaft und Mühlen;
Windreuter und **Brandreuter,** verschiedene Sorten;
Göpel-Dreschmaschinen, stabile und fahrbare;
Maisrebler und **Häckelschneider;**
Doppelmühlen für Riemenbetrieb, neuester Konstruktion;
Getreideputz- und Griesputzmaschinen, Tarares u.;
ferner allerlei **gelochte** und **durchgeschnittene Bleche** für Dreschmaschinen und alle technische Zwecke. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Schuster, Tröbller, Lederhändler bekommen immerwährend alte Kommiss-schuhe á fl. 9 u. alte Kommiss-stiefel á fl. 22 pr. 100 Kilo, bei Preßburger, Wien, 2. Bez., unt. Augartenstraße Nr. 18.

Photographien, hochinteressant u. pikant, vers. in Couvert pr. Nachn. oder geg. Paar, 12 St. fl. 5, 4, 3 u. 2. **Kumpfer, Königs-berg in Pr.,** Steind. Querstr. Nr. 3. Kataloge über pitante Lektüre gratis. 696

Jahres-cataloge gratis.
Panzer-Uhrketten von echt Gold nicht zu unterschneiden. 5 Jahre schriftliche Garantie. Gest. feuervergoldet.



Original Wiener Panzer-kette mit Valentin- und Arabischer á 3. Damen-Uhrkette, eleg. u. modern, m. Quaste fl. 2.50. Gold-walketten, getrennt Kopien echter Goldketten, 4, 5, 6, 8 fl. pr. St. Den dreifachen Betrag zahle ich zurück, falls selbe schwarz wird. Gegen baar oder Nach-nahme bei M. Kunk jr. Wien, 1., Wollzeile 35, & Co. de Postgasse.

Kincsem-Lotterie zu Budapest

Ziehung am 22. Oktober a. c.

1. Haupttreffer Werth fl. 50,000

2. Haupttreffer Werth fl. 20,000 4. Haupttreffer Werth fl. 8000
3. Haupttreffer Werth fl. 10,000 5. Haupttreffer Werth fl. 6000
6. Haupttreffer Werth fl. 5000

ferner 2 Treffer á 4000 fl., 3 Treffer á 3000 fl., 5 Treffer á 2000 fl. u. s. w.,
zusammen

10,000 Treffer = 186,000 fl.

Abzüglich 20% als Aequivalent der sonst üblichen Staatsgewinnsteuer wird **Jeder Treffer baar ausbezahlt.**

Nach beendeter Ziehung wird jedem Loskäufer die amtliche Gewinnliste prompt und gratis übersandt. -- Lose á 1 fl. (11 Lose für 10 Gulden) zu beziehen durch **das Lotterie-Bureau des ung. Jockey-Club,** Budapest (National-Kasino.)

In Hinblick auf den ausserordentlich günstigen Spielplan der „Kincsem-Lotterie“ werden die Losnehmer im eigenen Interesse drauf aufmerksam gemacht „Kincsem-Lose“ nicht mit den von anderer Seite ausgesandten Pferde- und Eifekten-Losen zu verwechseln.